Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 17. August 1889.

Die Emin Pascha-Expedition.

Eine Gesellschaft von patriotischen Männern hatte die Absicht gehabt, etwa an demselben Tage, an welchem unser Kaiser aus England zurückkam, wo er zahlreiche und tief empfundene Beweise von Liebe empfangen und gegeben hatte, in Berlin eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der dem perfiden Albion einmal recht von der Leber weg gesagt werden sollte, aus wie verabscheuungswürdigen Menschen es bestehe. Glücklicherweise fiel den Herren noch zur rechten Zeit ein, daß sie den Augenblick für eine solche Kundgebung mit ausgezeichneter Ungeschicklichkeit gewählt hätten, und sie sagten die anberaumte Versammlung ab, versäumten aber nicht, der Welt kundzuthun, daß aufgeschoben nicht aufgehoben sei und daß die Abrechnung mit den eigennützigen Engländern doch eines Tages erfolgen werde.

Glücklicherweise hat sich das Blatt, in welchem man den Auffassungen der Staatsregierung zu begegnen gewohnt ist, gegen eine solche Absicht mit ebenso viel Nachdruck als zwingender Logik ausgesprochen. Selbstverständlich kann es nicht verhindert werden, daß Jemand, der nun einmal die Entrüstung im Leibe hat, dieselbe auch in der ihm zusagenden Form von sich giebt. Wenn ein paar Dutzend Leute sich zusammenfinden wollen, um die Erklärung abzugeben, daß sie Herrn Peters für einen großen Mann und die Engländer sammt und sonders für verwerfliche Subjecte halten, so können sie daran nicht gehindert werden. Und wenn sie nun gar, wie es scheint, die Vorsicht gebrauchen wollen, hinzuzufügen, daß sie mit ihren Schmähungen nicht die englische Regierung, sondern irgend eine englische Erwerbsgesellschaft meinen, so werden sie sich ja den Magen wohl warm gehalten haben. Also sie mögen für ihre Person thun, was sie wollen, aber es darf der Anschein nicht aufkommen, als hätten sie dabei die deutsche Regierung oder das deutsche Volk hinter sich.

Das Unternehmen des Herrn Peters ist so geartet, daß der Hauptmann Wißmann, der in diesem Augenblick mit der Wahrnehmung deutscher Interessen in Ostafrika amtlich betraut worden ist, dasselbe für bedenklich erachtet hat. Er hat die Schaaren desselben theilweise entwaffnet und sie am Marsche durch deutsches Gebiet verhindert. Wenn wirklich ein Grund vorläge, sich über die Hindernisse, die dem Herrn Peters bereitet werden, zu entrüsten, so müßte ehrlicher Weise sich diese Entrüstung gegen Herrn Wißmann richten. Herr Wißmann hat indessen sehr wohl gewußt, was er that, und war der Genehmhaltung seiner Handlungen durch die deutsche Regierung sicher. Es ist nun in der That doch ein tolles Verlangen, daß eine Regierung einem ihrer abenteuernden Angehörigen mehr Schutz gegen eine fremde Regierung und deren Vertreter verleihen soll, als sie ihm gegen ihre eigenen Beamten zu verleihen für gut findet.

Jeder Deutsche hat das Recht, sich im Auslande in abenteuerliche Unternehmungen einzulassen, und wenn er dabei in Verwickelungen mit fremden Mächten geräth, so hat seine heimische Regierung die Pflicht, ihn herauszuhauen. So ungefähr lautet das neue Grundrecht, welches die Schwärmer für Herrn Peters construiren möchten. Er hat keine Pflicht, seiner Regierung irgend eine Rechenschaft über das abzulegen, was er thut und beabsichtigt; wenn aber die Sache nicht nach seinen Wünschen geht, so muß seine Regierung bereit sein, ihn gegen die Folgen seiner eigenen Handlungen zu schützen. Man kann sich gegen eine solche Auffassung kaum eifrig genug verwahren. Ein Deutscher, der im Auslande friedlichen und gesetzlich erlaubten Geschäften nachgeht, hat einen Anspruch darauf, durch unsere Regierung gegen eine gesetzwidrige Behandlung geschützt zu werden; wer sich aber eigenmächtig auf den Kriegspfad begiebt, der mag sehen, wo er bleibt.

Was Herr Peters eigentlich beabsichtigt, das ist sein Geheimniß. Man sagt, er wolle Emin Pascha aufsuchen. Wir sind indessen durch die Bemühungen Stanleys über den Aufenthalt Emin Paschas hinreichend unterrichtet, und wir dürfen zu unserer Freude hinzufügen, auch beruhigt. Man sagt, er wolle Emin Pascha befreien. Emin Pascha befindet sich aber in einer Lage, die er sich selbst gewählt hat, und ist, soviel uns bekannt geworden, mit dieser Lage vollkommen zufrieden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er den dringenden Wunsch hat, von den guten Absichten des Herrn Peters verschont zu bleiben. Der kühne und eigenartige Mann hat seinen Weg bisher mit so großer Sicherheit gemacht, daß der Gedanke, Herr Peters könne ihm irgendwie nützlich werden, etwas unwiderstehlich Komisches hat. Hätten die beängstigenden Nachrichten, die vor Jahr und Tag über die Gefangennahme Emin Paschas verbreitet waren, ihre Bestätigung gefunden, dann wäre es gerechtfertigt gewesen, wenn von deutscher Seite die größten Anstrengungen gemacht worden wären, ihm zu Hilfe zu kommen. Augenblicklich aber ist die Lage so, daß wir ihn in Sicherheit wissen und daß wir mit Bestimmtheit annehmen können, er selbst verwahre sich dagegen, mit einer Unterstützung bedacht zu werden.

Die sogenannte Emin Pascha-Expedition hat ganz andere Zwecke als die, Emin Pascha zu unterstützen oder zu retten. Sie ist ohne Vorwissen und ohne Zustimmung der deutschen Regierung ausgerüstet worden. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt, würde die deutsche Regierung, wenn sie befragt worden wäre, dem Herrn Peters ihre Bedenken nicht vorenthalten haben. Man kann kühn einen Schritt weiter gehen und sagen, daß Herr Peters diese Bedenken sehr wohl gekannt und sich eigenmächtig über dieselben hinweggesetzt hat.

Herr Peters will jedenfalls Etwas, was dem Deutschen Reiche von ungeheurem Nutzen ist. Er will entweder neue Gebiete erobern oder neue Handelsbeziehungen anknüpfen. Das ist gewiß sehr löblich; leider fängt er Alles, was er beginnt, sehr unzweckmäßig an und wird nicht vom Glück begünstigt. Herr Peters ist das, was man im Leben gewöhnlich einen „Schlemihl" zu nennen pflegt. Er hat sich auch bei dieser Expedition bereits eine Reihe von Mißerfolgen zugezogen und eine Reihe anderer steht ihm noch in Aussicht. Es ist ein geradezu ungeheuerliches Verlangen, daß ein Staat es dulden soll, daß einer seiner Angehörigen ihn in gewagte Unternehmungen hineinzieht, und dann ausißt, was einer seiner Unterthanen ihm eingebrockt hat.

Vor zwei Jahren wurde der freisinnigen Partei der unwahre Vorwurf gemacht, sie wolle um des Battenbergers willen das Deutsche Reich in einen Krieg mit Rußland verwickeln. In diesem Augenblicke aber giebt es Leute, die um des Herrn Peters willen das Deutsche Reich in unangenehme Verwicklungen mit England bringen wollen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" spricht es als einen Verdacht aus, daß Herr Peters in die englische Interessensphäre eingreifen will, und wenn sie diesen Verdacht hegt, so wird man es den Engländern nicht verübeln dürfen, daß sie den gleichen Verdacht hegen und sich gegen solche Eingriffe zu verwahren bestrebt sind. Wenn jetzt eine kleine Gesellschaft sich bemüht, böses Blut gegen England zu machen, so kann sie daran ja nicht gehindert werden, aber die Welt soll wenigstens wissen, daß sie im Volke keinen Rückhalt hat.

Deutschland.

≅ **Berlin,** 15. August. [Harmlose Phantasien.] Der Besuch Kaiser Franz Josefs in Berlin hat wohlmeinende Politiker wieder zu einigen Projectmachereien veranlaßt, welche nur in das Gebiet der harmlosen Phantasien verwiesen werden können. Man hat davon gesprochen, das völkerrechtliche Band, welches heute beide Staaten mit einander verknüpft, in ein staatsrechtliches zu verwandeln. Wiener ultramontane Blätter, wie das „Vaterland", glauben bereits energisch gegen einen solchen Plan Einspruch erheben zu sollen. Wenn man ein wenig in der Geschichte des letzten Menschenalters bewandert ist, so kann man über einen solchen Gedanken nur die Achseln zucken, denn worin hat das große Verdienst des Fürsten Bismarck im Jahre 1866 bestanden? Worauf ist seine ganze Politik hinausgelaufen? Alles war darauf angelegt, Oesterreich aus dem deutschen Bunde zu verdrängen, das staatsrechtliche Band zu lösen und alsdann ein völkerrechtliches Bündniß herzustellen. Nachdem diese Politik die glücklichsten Erfolge erzielt hat, soll man wieder in ein ähnliches Verhältniß treten, wie es früher zu den unabläßigen Eifersüchteleien und Kämpfen um die Hegemonie zwischen beiden Staaten geführt hat? Dann würde in der That Fürst Bismarck der Penelope gleichen, welche am Abend stets das kunstvolle Gewebe des Tages auftrennte. Es liegt keinerlei Bedürfniß zur Herstellung eines staatsrechtlichen Bandes vor. Es giebt aber sehr viele Gründe, welche gegen ein solches Band sprechen. Aehnlich erscheint das neuerdings aufgetauchte Verlangen nach Herstellung eines Zollbündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn oder gar eines mitteleuropäischen Zollvereins, welcher neben diesen beiden Staaten noch eine ganze Reihe von anderen Staaten einschließe. Man hat gesagt, daß Fürst Bismarck immer einen solchen Plan verfolgt habe. Das ist durchaus unrichtig. Wie beschwerlich auch die Zollgrenze zwischen beiden Reichen, namentlich für angrenzende Provinzen wie Schlesien oder Sachsen, wird, so wenig ist doch an ein Zollbündniß zu denken, so lange nicht die unabweislichen Voraussetzungen für ein solches Werk vorhanden sind. Dahin gehört einmal die Herstellung einer Goldwährung in Oesterreich. Denn ein Zollverein zwischen einem Reiche mit fester Goldvaluta und einem mit ganz unsicherer und schwankender Papiervaluta ist unmöglich. Dazu gehört ferner die Herstellung ähnlicher wirthschaftlicher Verhältnisse, insbesondere einer gleichartigen Besteuerung der Verbrauchsartikel, wenigstens annähernd gleicher Arbeits- und Lohnverhältnisse und eine gewisse Gleichartigkeit der Staatsbetriebe und Monopole. Dazu kommt ferner als sehr bedeutsam die im Frankfurter Friedensvertrage der französischen Republik zugestandene Meistbegünstigungsklausel, nach welcher man entweder Frankreich in den Zollverein aufnehmen müßte, woran heute kaum Jemand denken kann, oder aber Frankreich alle jene Zollvergünstigungen zugestanden würden, welche man Oesterreich einräumt. Endlich aber fragt sich, in wie weit die Parlamente heute in der Aera der Schutzzöllnerei für einen solchen Zollverein zu gewinnen wären. Auf der einen Seite würden die deutschen Agrarier gegen die Ueberschwemmung mit österreichischem Getreide und österreichischem Vieh, die österreichischen Industriellen aber über die Ueberschwemmung mit deutschen Fabrikaten klagen. Kurzum, auch der Plan der Zollvereinigung ist chimärisch und zwar um so mehr, je weiter man seine Grenzen zieht. Wir glauben, Deutschland kann zufrieden sein mit den politischen Ergebnissen der Berliner Festtage, ohne daß man nöthig hätte, noch allerlei eitlen Phantomen nachzujagen.

* **Berlin,** 16. August. [Tages-Chronik.] Ueber den Gesetzentwurf, betr. die gewerblichen Schiedsgerichte, welcher den Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt beschäftigen wird, erfährt die „B. B.-Ztg.", daß sich die Vorlage an die im Rheinland schon bestehende Einrichtung der Gewerbegerichte anlehnt, ohne jedoch eine Erweiterung in Bezug auf Einigungsämter ins Auge zu fassen. Auch die Lohnfrage wird der Competenz dieser Gerichte fernbleiben, welche sich nur mit den Streitigkeiten der Arbeiter und Arbeitgeber zu beschäftigen haben werden. Wie in den Rheinlanden, so bestimmt auch die neue Vorlage eine Zusammensetzung aus Vertretern beider Parteien. Schon mehrfach hatte bekanntlich der Reichstag den fast einstimmigen Wunsch nach Errichtung solcher Gewerbegerichte ausgesprochen, und in diesem Sommer verlautete, daß die baierische Regierung im Bundesrath einen dahin zielenden Antrag eingebracht hätte. Die Reichsregierung hat jedoch jetzt die Angelegenheit selbst in die Hand genommen, und es läßt sich wohl erwarten, daß, wenn die Vorlage auch noch weitergehenden Wünschen im Reichstag begegnet, sie doch so gut wie einstimmige Annahme findet. Erinnert sei hier daran, daß in der letzten Session von deutschfreisinniger Seite, vertreten durch den Abgeordneten Dr. Baumbach, ein Antrag eingebracht wurde, welcher die verbündeten Regierungen ersuchte, dem Reichstag baldthunlichst den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten, vorzulegen, daß sich für den Antrag auf allen Seiten große Neigung kundgab, ja derselbe sogar von den Socialdemokraten freudig begrüßt wurde und daß der Abg. Bebel eine genaue Formel für die Gewerbegerichte abgab, bei deren Besprechung er allerdings, weitergehend, wie der Abg. Baumbach, auch den Frauen das Wahlrecht zugestehen wollte und den Herrn Dr. Baumbach philiströser Anschauungen beschuldigte, weil dieser sich gegen das Wahlrecht der Frauen ablehnend verhielt. Der Antrag Baumbach wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen, wenn auch von mehreren Seiten die Regelung der Angelegenheit auf ortsstatuarischem Wege, die bereits an verschiedenen Orten eingeführt ist, für genügend und zweckmäßig erachtet wurde. Auch regierungsseitig vertrat man diese Ansicht, hat sich jetzt aber, wie man sieht, der Anschauung der Reichstagsmehrheit angeschlossen.

Mit Bezug darauf, daß sich, wie bereits gemeldet, nunmehr auch die preußische Regierung entschlossen hat, dem Beispiele der Mehrzahl der anderen Landesregierungen zu folgen und die Berichte der Fabrikinspectoren im Wortlaut nach den einzelnen Bezirken geordnet zur Veröffentlichung zu bringen, schreibt die „Magd. Ztg.": „Daß nicht grundsätzliche Bedenken gegen eine derartige Veröffentlichung obwalteten, war den Erklärungen zu entnehmen, welche der stellvertretende Handelsminister, Staatsminister v. Bötticher, in der letzten Session des Abgeordnetenhauses abgegeben hat. Der Minister wies nur auf die hohen Kosten einer derartigen Sonderausgabe des Wortlautes der Gewerberathsberichte hin, auf deren Deckung durch den Verkauf der Berichte nicht gerechnet werden könne. Nicht einmal die weit geringeren Kosten, welche die Drucklegung des in den letzten Jahren üblichen Generalberichtes erforderte, haben durch den Vertrieb desselben gedeckt werden können. Vielleicht ließe sich in dieser Beziehung ein besseres Ergebniß erzielen, wenn man sich entschließen wollte, den Verkauf der Berichte für jeden Aufsichtsbezirk einzeln zu gestatten. Diese Praxis ist in Oesterreich eingeführt und soll sich dort gut bewährt haben, der Preis eines solchen Einzelberichts kann so gestellt werden, daß es auch dem Arbeiter möglich wird, sich den Bericht über die Fabrikbeaufsichtigung in dem Bezirke, in dem er ansässig ist, anzuschaffen; damit würde zugleich diese Berichterstattung ihren rechten Werth erhalten. Was nützen schließlich all die werthvollen Aufzeichnungen über Schutzvorkehrungen und Wohlfahrtseinrichtungen, wenn der Arbeiter, für den sie bestimmt sind, keine Kenntniß davon erhält, oder doch nur so weit, als sie in der Fabrik, in der er arbeitet, eingeführt sind. Daß daneben noch der im Reichsamt des Innern hergestellte Generalbericht, der die Ergebnisse der Fabrikbeaufsichtigung für das ganze Reich summarisch wiedergiebt, beibehalten werden soll, kann nur gebilligt werden. Er war zuerst hartem Tadel ausgesetzt, hat sich aber von Jahr zu Jahr mehr Freunde erworben, und es ist zu erwarten, daß die Vorzüge eines kurzen Auszuges noch mehr zu Tage treten werden, je länger die ausgezeichnete Kraft, die für die Bearbeitung der Berichte gewonnen wurde, mit dieser Aufgabe beschäftigt ist. Jetzt, wo die Einzelberichte fast aller Staaten wieder zu Jedermanns Einsicht ausliegen, wird die Rubrik „Stand der Industrie und des Arbeitsmarkts" aus dem Generalbericht ganz verschwinden können. Sie ist in demselben, weil ihre Angaben zumeist veraltet waren, schon früher nur wenig nütze gewesen."

Den neugewählten Bischof von Münster schildert die „Köln. Volksztg." wie folgt: Dr. phil. Hermann Dingelstad ist Rheinländer, geboren am 2. März 1835 in Bracht bei Kempen, im rheinischen Theil der Diöcese Münster; er vollendete seine Gymnasial- und Universitätsstudien mit großem Erfolg und wurde am 22. Juni 1859 zum Priester geweiht. Am 13. October 1865 erhielt er Anstellung am Bischöflichen Knaben-Seminar (Collegium Augustinianum) zu Gaesdonck, wo er längere Jahre als hochgeschätzter Lehrer wirkte. Seit 19. October 1876 ist Dr. Dingelstad Gymnasiallehrer in Vechta in Oldenburg (Diöcese Münster). Wiederholt wurde ihm seitdem das Directorat preußischer Gymnasien angeboten, aber er hat es stets ausgeschlagen. Dr. Dingelstad ist ein genial angelegter Mann von sehr einnehmendem Aeußern, begeistert für alles Ideale, für Wissenschaft und Kunst. Bei tiefer Gelehrsamkeit und großem Wissen beherrscht er vollständig mehrere neue Sprachen. Der neue Oberhirt steht gegenwärtig in seinem besten Menschenalter; er zählt heute 54 Jahre.

[Die Londoner Kaiserdeputation.] Aus London, 13ten August, wird der Kreuzzeitung geschrieben: „Die geheimnißvolle Art und Weise, in welcher die Deputation der Deutschen Englands gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers ins Leben gerufen worden ist, hat einigen Staub aufgewirbelt; erstens einmal, weil eine ganz unmaßgebende Persönlichkeit, der Professor Lange, von der Botschaft beauftragt wurde, die Sache in Gang zu setzen, und dann, nachdem dies geschehen war, weil die Anordnungen dem Wunsch des Comités der Abgeordneten zuwider getroffen worden sind. Herr von Ernsthausen wurde durch Zuruf zum Vorsitzenden erwählt, auch Herr von Schröder erhielt, allerdings auf seinen eigenen dringenden Antrag hin, das Mandat, die Deutschen Englands zu vertreten, wozu er auch durchaus geeignet ist; aber weder Dr. Semon noch Professor Lange waren von dem Comité ermächtigt, nach Osborne zu gehen, und haben durch ihre eigenmächtige Handlung die Vertreter der Provinzialstädte von der Betheiligung ausgeschlossen. Letztere nämlich, 15 an Zahl, waren von dem Comité nach London berufen worden, mußten sich aber sämmtlich zu ihrem Verdruß unverrichteter Sache nach Hause begeben, in manchen Fällen, wie Glasgow, Leeds u. a., weite Entfernungen. Die vier Herren, die sich nach Osborne begaben, gehören sämmtlich dem deutschen Athenäum in London an, so daß in Wirklichkeit nur ein deutscher Verein vertreten war. Die Erregung über dieses Verfahren, namentlich mit Bezug auf die wichtigen deutschen Colonien in den großen Provinzialstädten, ist allgemein, und von maßgebender Seite ist bereits eine Versammlung des Comités berufen worden, auf welcher folgende Resolutionen zum Antrag kommen und jedenfalls Annahme finden werden: 1) daß weder Prof. Lange noch Dr. Semon berechtigt oder berufen waren, das Comité zu vertreten; 2) daß der Ausschuß, nämlich die vier genannten Herren, sich in der Anordnung der Details ein Zuwiderhandeln gegen die Intentionen des Comités haben zu Schulden kommen lassen, wodurch die Vertreter der Provinzialstädte übergangen worden sind; 3) daß eine Copie dieser Resolutionen der deutschen Botschaft zu übermitteln ist." — Der historischen Vollständigkeit wegen sei daran erinnert, daß sämmtlichen Mitgliedern der Deputation vom Deutschen Kaiser Orden verliehen worden sind.

[Zur Lohnbewegung.] Eine öffentliche Versammlung der Bäckergesellen, welche am Mittwoch Abend im oberen Saale der Gratweil-schen Bierhallen, Kommandantenstraße 77/79, tagte, nahm einen recht erregten Verlauf. Nach der öffentlichen, am 9. dieses Monats, im Königstadt-Casino stattgehabten, polizeilich aufgelösten Versammlung, in welcher die Arbeiter um Unterstützung eines neuen Bäckerausstandes

angegangen wurden, hatte die Commission ein Rundschreiben an die Bäckermeister gerichtet, in welchem die neuen Forderungen der Gesellen enthalten waren. In der gestrigen Versammlung, die etwa 500 Theilnehmer zählte, erklärte der Referent **Pfeiffer** selbst, daß auch dieser zweite Vorstoß sehr schlecht ausgefallen sei. Die 1800 arbeitslosen Genossen hätten ihn nicht mehr ertragen können. Von den Meistern hätten nur 21 die Forderungen der Gesellen als gerecht anerkannt und unterschrieben; man müsse sich nunmehr nach einer anderen Stütze umsehen, damit die Gesellen wieder Muth bekämen. Die gegenwärtigen Verhandlungen des Verbandstages der Bäckerinnungen in Karlsruhe zwingen zum Kampf bis aufs Aeußerste. Die anderen Arbeiter sollien in ihrem eigensten Interesse die Bäcker unterstützen, sie sollten ihre Frauen anweisen, nur bei denjenigen Bäckermeistern die Waare zu entnehmen, welche die Forderungen der Bäckergesellen bewilligt haben. Dieselben seien durch Aushang der Placate mit Unterschrift der Gesellencommission kenntlich und sollen auch in den nächsten Tagen noch öffentlich bekannt gemacht werden. Bei Besprechung des Referats sprach ein Theil der Redner sich im Sinne des Referenten aus; andere hielten die Bewegung für verunglückt und riethen davon ab, noch mehr Geld zu verschwenden. Man solle sich auch nicht auf die Arbeiterfrauen verlassen, die empört darüber seien, daß sie keine Zugabe mehr bekommen und die Schuld daran den Bäckergesellen beimessen. Viele Arbeiterfrauen hätten strikenden Gesellen darum die Schlafstellen gekündigt. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt bei der Berathung folgender, vom Referenten Pfeiffer eingebrachten Resolution: „Die 2c. Versammlung erklärt es für Pflicht aller Arbeiter, den Bäckern mit aller Kraft, Rath und That zur Seite zu stehen, da die Meister wohl die Zugabe abgeschafft, den Gesellen aber nicht mehr Lohn geben." Es kam zu persönlichen Ausfällen gegen den früheren Führer des Ausstandes, Hoppe, der sich unter großem Lärm zu vertheidigen suchte. Die Versammlung endigte in voller Uneinigkeit. Die Resolution wurde nur von den „Nichtbäckern" angenommen.

[Consistorialpräsident Dr. Richter.] Die Kreuzzeitung macht darauf aufmerksam, daß außer dem evangelischen Feldprobst D. Richter noch ein Ober-Consistorialrath Dr. Richter als älteres Mitglied dem Evangelischen Ober-Kirchenrath bisher angehört hat, und daß der letztere, nicht aber der erstere, zum Consistorial-Präsidenten in Stettin ernannt worden ist.

[Die große Kuppel des neuen Reichstags-Gebäudes] wird demnächst in Angriff genommen werden, nachdem der Kaiser sich für die ursprünglich geplante Errichtung derselben seitwärts vom Sitzungssaale nach dem Königsplatze zu entschieden hat.

[In der Marinebestechungs-Angelegenheit] liegt die erste amtliche Aeußerung vor. Das Reichsamt der Marine macht bekannt, daß folgende Firmen von allen Lieferungen für die Marine ausgeschlossen worden sind: Eduard Lax u. Co. in Hamburg und Minden, Rudolf Warmbold in Bremen und Gustav Beling in Bremen.

[Foucault de Mondion in Berlin.] In dem Processe gegen Boulanger spielte auch ein gewisser Foucault de Mondion eine keineswegs beneidenswerthe Rolle. Derselbe hat, wie aus allen über ihn gebrachten Mittheilungen und seinen eigenen Zugeständnissen mit ziemlicher Gewißheit hervorzugehen scheint, nicht nur ein vielbewegtes Leben geführt, sondern sich auch zu den verschiedenartigsten Dienstleistungen zweideutiger Art, u. A. der Spionage, hergegeben. In Bezug auf diese Persönlichkeit hat ein hiesiger Hausbesitzer der „Voss. Ztg." geschrieben: „Herr Foucault de Mondion ist unzweifelhaft derselbe, der in meinem Hause im Westen ein großes Geschäftslocal vom 1. August 1885 bis 1. October 1887 für den jährlichen Miethspreis von 2100 M. miethete, um daselbst ein Weingeschäft, speciell einen Verkauf der Weine des Hauses Chaigneau u. Cie in Bordeaux, zu betreiben. Nach kurzer Zeit verschwand derselbe ganz im Geheimen plötzlich, und ich erfuhr durch einen Zufall, daß sein Domicil sich in Paris bei der chinesischen Botschaft, Place Victor Hugo 7, befinde. Die vom 1. Januar 1886 fällige Miethe erhielt ich von ihm aus Paris. Die Miethe für 1. April 1887 blieb aus, ebenso auf meine Anfragen jede Antwort. Es mußte zur Klage geschritten werden, aber auch diese wußte der Herr dadurch gegenstandslos zu machen, daß er für die zur Zustellung befugte Behörde in Paris plötzlich unsichtbar wurde, während meine Privaterkundigungen seinen Aufenthalt dort, Place Victor Hugo 7, bestätigten. Nachdem unsere fortwährenden Zustellungsbemühungen über ein Jahr vereitelt waren, genehmigte die VI. Civilkammer des hiesigen Landgerichts I die öffentliche Zustellung, und es erging am 14. Mai 1887 endlich Versäumnißurtheil gegen den Verklagten in Höhe von 2310 Mark nebst Zinsen und Kosten, die eine bedeutende Höhe erreicht haben. Ich wandte mich an die hiesige französische Botschaft mit der Bitte, es nicht zu dulden, daß ein in hoher diplomatischer Stellung sich befindender Landsmann hier in Berlin unregulirte Schulden hinterlasse; ich erhielt aber keine Antwort. Die Vermuthung liegt nahe, daß die angebliche Einrichtung eines Weingeschäfts nur der Deckmantel für Foucault de Mondion war, um hier seine Spionage unauffälliger zu betreiben."

[Zur Warnung] wird von verschiedenen Blättern ein Schwindelmanöver mitgetheilt, welches jetzt von Budapest aus in Scene gesetzt wird. Im „Leipz. Tagebl." befand sich kürzlich eine Anzeige, wonach sich ein „Bankbureau" in Budapest, Herbstgasse 6, I, erbot, Darlehen in jeder Höhe an Kaufleute, Professionisten 2c., rückzahlbar in 30 Jahren, verzinst zu 6 Procent, zu gewähren. Im allgemeinen Interesse frug ein Leipziger Geschäftsmann bei einer der ersten Budapester Firmen an, und erhielt den Bescheid, daß das betr. Bankinstitut überhaupt kein „Institut" sei und selbst nicht einmal ein Bureau habe. Der Inserent sei eine dunkle Persönlichkeit, der mit seiner Frau ein Monatszimmer in Miethe habe und in armseligen Verhältnissen lebe. Höchst wahrscheinlich sei demselben nur daran gelegen, 30 Pfennige in Briefmarken zu bekommen. Ein zweiter Geschäftsmann, der sich zum Schein mit einer Anfrage an das „Bankbureau" wandte, hat nun dieser Tage ein Antwortschreiben erhalten, aus welchem hervorgeht, daß man es thatsächlich mit einem Schwindler zu thun hat. Der Wortlaut des Briefes ist folgender: „Budapest, 10ten August 1889. Laut den heute erhaltenen Informationen steht der Ausfolgung des Geldes nichts mehr im Wege, ersuche deshalb bei Erhalt dieses nur postwendend den Betrag von 12 M. 50 Pf. für Stempel auf den Schuldschein, nebst 1 M. für Gesuchsstempel, zusammen 13 M. 50 Pf. einzusenden, nach dessen Erhalt Ihnen das Geld incl. Schuldschein allsogleich zugesandt werden kann. Zeichne in dessen Erwartung achtungsvoll Victor Jos. Gallab, Szentkimalyigasse 6." Das Verfahren ist plump genug, um sofort durchschaut zu werden.

[Zu einem Proceß] wird noch nachträglich der Einzug des Kaisers Franz Josef Veranlassung geben. In der Nähe des Bahnhofs „Thiergarten" hatte ein Zimmermeister eine Tribüne errichtet, deren Plätze sich der Herr sehr theuer bezahlen ließ. Da aber das Publikum dem vornehmsten Theile des benachbarten Berlin W. entstammte und den Einzug gern aus „erster Hand" genießen wollte, so zahlten die Herrschaften gern den geforderten Preis und der Mann ward die Plätze reißend los. Als die Schaulustigen jedoch mit ihren Equipagen zwischen 4—5 Uhr angefahren kamen, mußten sie Angesichts der Tribüne wieder umkehren, da der Zugang zu derselben mit zu demjenigen Theile des Thiergartens gehörte, der polizeilich seit 4 Uhr abgesperrt war. Vergebens beriefen sich die Herrschaften auf ihre Tribünenkarten. Die Polizisten erklärten achselzuckend, nicht ermächtigt zu sein, auf Grund derselben passiren zu lassen, da dem Erbauer für die Inhaber von Plätzen auf seiner Tribüne eine solche Erlaubniß gar nicht zugestanden sei. Man kann sich den Unmuth der so um ihr Geld Gekommenen leicht vorstellen. Nach Freigabe der Straße gingen sie dem Unternehmer energisch zu Leibe und forderten den Miethspreis zurück. Davon wollte der Herr Zimmermeister natürlich nichts wissen. Er fügte zu dem Schaden, den die Leute erlitten, auch noch den Spott, indem er erklärte, es hindere sie ja nichts, auf den gemietheten Plätzen Platz zu nehmen, dieselben ständen ihnen bis morgen früh zur Verfügung. Auch hätten sie ja vor der Absperrung sich einstellen können, wie das etwa 20 Platzinhaber auch gethan. Die Geschädigten sind nun, wie die „B. B.-Ztg." meldet, fest entschlossen, den Vermiether auf Herausgabe des Geldes zu verklagen. Nach Lage der Dinge ist die Sache jedoch nicht so einfach, sondern dürfte sich zu einem interessanten Proceß zuspitzen. Denn das ist klar: Hätten die Miether zeitig, d. h. vor der Absperrung, ihre Plätze eingenommen, so hätten sie den Vollgenuß derselben gehabt. Die Frage ist nur, ob der Vermiether nicht die Verpflichtung hatte, die Inhaber der Tribünenplätze auf ein zeitiges Kommen aufmerksam zu machen, da sie sonst nicht durchgelassen würden. Eine solche Mahnung hat der Herr aber weder mündlich an die Miether gerichtet, noch hatte er einen diesbezüglichen Vermerk auf die Einlaßkarten gesetzt.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Aus **Wiesbaden** wird unterm 14. d. M. der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der Selbstmordversuch des Majors a. D. Otto v. Luck macht großes Aufsehen. Der Unglückliche hat sich durch eine mit Wasser geladene Pistole in den Mund geschossen, sodaß der Kopf zerschmettert wurde. Die That geschah um ¾11 Uhr Vormittags, gleichwohl zeigt der Körper noch heute Abend 8 Uhr Leben. Major v. Luck war unverheirathet und seit Jahren Dirigent der Wilhelms-Heilanstalt, jenes Institutes, in das invalide oder sonstwie erkrankte Militärpersonen zum Gebrauch der Wiesbadener Thermen verwiesen werden. Ueber die Ursache der unseligen That herrscht bis jetzt absolutes Dunkel. Herr v. Luck war heute Morgen schon zeitig auf den Beinen, machte sich auffallend viel auf der Bodenkammer des Hauses zu schaffen, so daß man annimmt, er habe schon da eine Gelegenheit zur Vollführung seines Vorhabens gesucht, war aber dort immer wieder gestört worden. Gegen halb 11 Uhr rief er die Ordonnanz, ließ sich ein Fläschchen Bier holen, was er sonst nie that, ging in sein Zimmer, schloß hinter sich zu und nach wenigen Minuten erscholl der Pistolenschuß, der die gewünschte Wirkung langsamer als erwartet aber sicher ausüben wird. — Durch einen raffinirten Gaunerstreich wurde vor einigen Tagen einem Vergnügungsreisenden auf der Eisenbahnbrücke in Koblenz eine Brieftasche mit 500 M. Inhalt, Reisebillets 2c. entwendet. Der besagte Reisende sah in Gemeinschaft mit seiner Frau auf der Brücke dem An- und Abfahren der Dampfschiffe zu, als plötzlich ein fein gekleideter Herr auf ihn zutrat und ihn mit den Worten umarmte: „Ach, alter Freund, treffe ich Dich hier auch in der Fremde, das Leben und Treiben auf dem schönen Rhein bewundernd!" Gleich darauf entschuldigte sich aber der Fremde, er sehe, daß er sich in der Person geirrt, und bat unter vielfachen Complimenten um Entschuldigung. Als am Nachmittage der Reisende mit seiner Gattin die Weiterreise antrat und zu diesem Zwecke das Billet aus der Brieftasche nehmen wollte, fand er, daß ihm die Brieftasche fehlte und bei der stürmischen Umarmung des Pseudo-Freundes entwendet worden war.

Frankreich.

s. **Paris**, 15. August. [Die Folgen der Verurtheilung Boulangers.] „Et après?" fragt sich heut alle Welt. Denn daß mit der Verurtheilung Boulangers, Dillons und Rocheforts zur Internirung in eine Festung nicht Alles gethan ist, daß dieses Urtheil des Senates an der Sachlage fürs Erste gar nichts ändert, ist doch auf den ersten Blick erkenntlich. Es war überhaupt bei dieser Procedur nur auf eine moralische Vernichtung des Boulangismus abgesehen, wie es schon aus dem Urtheilstenor hervorgeht, in welchem nicht einmal die Dauer der Boulanger und seinen Genossen zudictirten Internirung festgesetzt wird. Ist aber auch nur der Zweck der moralischen Vernichtung erreicht worden? Man hat jedenfalls genügend viele Motive, daran zu zweifeln! Herr Quesnay de Beaurepaire hatte es ja allerdings verstanden, durch eine logische Nebeneinandersetzung von Tagesereignissen, beschlagnahmten Briefen und verschiedenen Zeugnissen Boulanger als Theilhaber und Anstifter der verschiedenen, auf den Sturz der derzeitigen republikanischen Verfassung abzielenden Meutereien hinzustellen. Aber gar zu viele der von ihm vorgebrachten Beweise sind, wenn nicht direct als unwahr erwiesen, so doch sehr in ihrer Glaubwürdigkeit erschüttert worden. Unter diesen Umständen hätte nur dann Boulangers Verurtheilung einen wirklichen Einfluß auf die Massen ausüben können, wenn die Verhandlungen im Senate öffentlich geführt worden wären. Da man es vorzog, im Geheimen die verschiedenen Documente und Briefschaften zu prüfen, welche Boulangers Verrath an der Republik beweisen sollten, kann sich so Mancher im Publikum des Argwohns nicht erwehren, daß manche dieser Zeugnisse nicht zuverlässig sind. Und dieses Gefühl der Unsicherheit wird noch verschärft durch die Enthaltung der conservativen Senatoren von den Berathungen, welche bekanntlich einen Antrag auf die Incompetenz des Senates eingebracht hatten. Andererseits allerdings hat das Factum, daß der ehemalige Kriegsminister General Campenon bei der Urtheils-Beschlußfassung energisch auf die Bestrafung Boulangers gedrungen, indem er denselben nicht nur der Rebellion, sondern auch der Unterschlagung von Staatsgeldern schuldig erklärte, einen nachhaltigen Eindruck im Publikum hervorgerufen. Daß ein ehemaliger Kriegsminister, der doch die einschlägigen Verhältnisse kennen muß, und noch dazu ein Mann, der sich bisher in den politischen Kämpfen sehr zurückhaltend gezeigt, mit solcher Heftigkeit und Bestimmtheit Boulanger gemeiner Verbrechen bezichtigt, stimmt denn doch sehr viele Leute, die bisher vielleicht mit Boulanger sympathisirten, sehr bedenklich! — Das Gesammtresultat ist jedenfalls das, daß man sich in Frankreich unbehaglicher denn je fühlt und daß man dringend die Zusammenberufung eines Kriegsgerichts zur Aburtheilung Boulangers erwartet. Das Verdict eines Collegiums von Generalen und Marschällen würde die letzten Bedenken zerstreuen: wenn Boulanger von diesen auch nur des geringsten Vergehens in der finanziellen Führung der Geschäfte schuldig befunden würde, wäre er zweifellos für alle Zeit ein todter Mann. Zunächst geht nun Boulanger in Folge seiner Verurtheilung seiner Bürgerrechte, d. h. des activen und passiven Wahlrechts, verlustig. Seine Candidatur sowohl wie die Rocheforts in Paris wird deshalb hinfällig. Ferner wird alle bewegliche und unbewegliche Habe der Verurtheilten beschlagnahmt, was besonders Herrn Dillon sehr hart trifft, da derselbe weite Liegenschaften in der Normandie sein eigen nennt. Und drittens ist eine Auslieferungsforderung von England seitens der französischen Regierung zu erwarten, welcher nachzukommen das englische Cabinet nicht gut umhin könnte. — Die Regierung wird jedenfalls jetzt energische Maßregeln ergreifen und die Beamtenversetzungen und Verabschiedungen im Großen fortsetzen müssen, da es sich im Laufe des Processes ergeben, daß ein kolossaler Procentsatz der Angestellten des Staates sich Boulanger für alle Fälle zur Verfügung gestellt hatte. Die Gruppen

---

Benedetto Cairoli.

Dort, wo einst der Genius des von Garibaldi so heftig bekämpften Bourbonenthums seine Orgien feierte, in Capodimonte, dem schönen königlichen Lustschlosse bei Neapel, ist **Benedetto Cairoli**, der Held, der Staatsmann, der Volksmann, der geradezu in Hinsicht auf Popularität die Erbschaft des Schlachtengottes von Caprera angetreten hatte, dahingeschieden. Neapel, die Stadt, die die unmittelbare Zeugin seines Todes gewesen, Pavia, seine Geburtsstadt, Rom, die Hauptstadt Italiens, die ihn in seinen Kämpfen und Triumphen geschaut, ganz Italien von den Alpen bis zum sicilischen Meere beweint den Tod des Ritters ohne Furcht und Tadel, des Ritters, der als der Letzte einer ganzen Dynastie von Helden dahingegangen. Wer in Italien kennt nicht den Namen Cairoli? Die Thatsache mag ziemlich vereinzelt in der Geschichte unserer Zeit dastehen, daß von fünf Söhnen, die eine Mutter in Schmerzen geboren, sich nicht weniger als fünf dem Vaterlande gewidmet und im Dienste desselben keine Gefahr gescheut haben. Das darf man nämlich sagen von den fünf Brüdern Cairoli, von denen nun der Letzte dahingewandert ist in den dunklen Hades, auch er ein Patriot vom Scheitel bis zur Zehe. Sie Alle, die Söhne der edlen Donna Adelaide Cairoli, waren Märtyrer der nationalen Erhebung Italiens, und sie Alle ließen, angefeuert durch Garibaldi, keine Gelegenheit unbenützt vorübergehen, um den Versuch der Einnahme Roms zu machen und zu einer Zeit auf Rom loszuziehen, als die in Florenz residirende Regierung Italiens, weit entfernt solche gewagte Versuche zu unterstützen, vielmehr aus Rücksicht auf die internationalen Verträge auf die Befriedigung ihrer sehnlichsten Wünsche verzichtete und die sacrosancten politischen Attribute des Papstes nicht anzutasten wagte.

Es war am 24. October 1867, als eine Schaar Garibaldiner an der Stelle der Villa Glori bei dem kühnen Versuche, Rom bei Nacht zu überrumpeln, von den päpstlichen Truppen theils niedergehauen, theils gefangen genommen wurde. An der Spitze jener Tapferen standen Enrico und Giovanni Cairoli, Brüder Benedetto Cairoli's, und Enrico fiel, 27 Jahre alt, nachdem er bereits als 19jähriger Jüngling bei Varese die Laufbahn eines Schlachtenhelden angetreten hatte und unter den Garibaldinern an der Seite Benedetto Cairoli's im Jahre 1860 in Sicilien verwundet worden war. Und auch Giovanni, der Fünfundzwanzigjährige, ward am Tage der Villa Glori schwer verwundet, so daß er zwei Jahre später an den davongetragenen Verletzungen starb. Wer sich von der Trinità de Monti in Rom, jener herrlichen Stätte, von der man einen berauschenden Ausblick auf Rom und den sich langhin dehnenden Vatican, aus dem die Kuppel von St. Peter wie ein heiliger Gedanke zum Aether aufragt, genießt, zu den Anlagen des Pincio begiebt, der erschaut da in der Nähe der Villa Medici das Denkmal jener bei der Villa Glori verwundeten Brüder Cairoli, und in ihrer ehernen Erscheinung erinnern diese lombardischen Dioskuren an die Opferwilligkeit einer Generation, die Gut und Blut hingab, um die unter dem Joche des Papstes schmachtende Siebenhügelstadt auf alle Weise zu erlösen. Aber außer Enrico und Giovanni Cairoli liehen auch die anderen drei Brüder dem Vaterlande ihren Arm. Ernesto war im Jahre 1859 in der Schlacht von Varese gefallen, Luigi starb in Folge von Kriegsstrapazen im Jahre 1860 zu Neapel.

In Groppello in der Lombardei ruhen die vier Brüder seit lange an der Seite ihrer Heldenmutter, und diese Gruft, eine den modernen Italienern heilige Stätte, nimmt nun auch die sterblichen Reste des soeben entschlafenen Benedetto Cairoli zur letzten Ruhe auf. Heilige Stätte, wo nun zu Füßen einer Heldenmutter fünf Heldensöhne schlafen werden! — Eine patriotische Pentarchie, die von einem reinen hohen Streben beseelt war, von einem höheren Streben, als jene regierungslüsterne parlamentarische Pentarchie, an der Benedetto Cairoli als unglücklicher Herold im Streite mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer theilnahm, mit einem Eifer, der ihn erschöpfte, ihm Enttäuschungen in Fülle brachte und seine Reckengestalt dem Grabe entgegenführte.

Benedetto Cairoli war geboren in Pavia im Jahre 1826. Sein Vater Carlo war ein vortrefflicher Chirurg, seine Mutter Adelaide, geborene Bono, eine Mailänderin, das Muster einer Hausfrau und Patriotin. Wenn man durch die Straßen Mailands geht, liest man an dem Geburtshause Donna Adelaide's eine Inschrift, zufolge deren diese Frau „die beste unter den Müttern Italiens" gewesen. Es wird erzählt, diese Mutter habe, als sich in Italien die Nachricht von dem Tode einer Donna Castiglione-Bussoli, die in den Bleikammern von Venedig umkam, nachdem ihr Gatte von der österreichischen Polizei zum Schaffot geführt worden, verbreitete, ihre beiden Kinder Benedetto und Ernesto auf den Arm gehoben und geschworen, sie einst derart zu erziehen, daß sie im Kampfe gegen die österreichische Fremdherrschaft einmal ihr Leben einsetzen würden. Ein Jüngling, kam Benedetto an die altberühmte Hochschule von Pavia, wo noch heute sein Name in Aller Munde ist.

Das Jahr 1848 fand unseren Benedetto und dessen Bruder Ernesto in den vordersten Reihen der Revolution, er war einer der Hauptagitatoren unter der Studentenschaft Pavias. Die Nachricht von der am 12. Januar 1848 in Palermo ausgebrochenen Revolution kam nach der lombardischen Universitätsstadt, als sich die Hochschuljugend in der Gesù-Kirche zu einem der Revolution geltenden Dankgottesdienste versammelte. Es kam zu Reibungen zwischen der italienischen Studentenschaft und der österreichischen Garnison, denen zwei Hochschüler zum Opfer fielen. Die Universität ward für einen Augenblick geschlossen. Der erzrevolutionäre Benedetto hatte sich nach Piemont flüchten müssen, um der Verhaftung zu entgehen. Es nahten jene in der Geschichte der 1848er Revolution berühmten „Cinque giornate" (fünf Tage), die Märztage von Mailand heran, die man nicht mit Unrecht „die lombardische Vesper" genannt hat. Mit einer Compagnie Freiwilliger kam der 22jährige Cairoli nach der Hauptstadt der Lombardei herangerückt, als die Oesterreicher Mailand geräumt hatten.

Es war ein kurzer Freiheitsrausch für die Lombarden, denn bald eroberte Radetzky's Genie Mailand für die habsburgische Monarchie wieder. Das hatte zur Folge, daß die Familie Cairoli den lombardischen Boden verließ und in Groppello, einem kleinen Flecken an der piemontesischen Grenze, ihre Zufluchtsstätte suchte. Benedetto war fortan im Dienste der mazzinischen Ideen thätig, und wenn er nach Pavia kam, da streute er unter die Jugend mit vollen Händen die Saat der „Giovine Italia".

Es kam das Jahr 1859 und Adelaide Cairoli, die Heldenfrau, die man mit den spartanischen Müttern verglichen hat, spielte nicht nur im Kriege gegen Oesterreich die edle Samaritanerin, sondern sie entsandte auch in diesen heiligen Feldzug alle ihre fünf Söhne. Benedetto trat als einfacher Soldat in die Reihen der garibaldinischen Freiwilligen. Er kämpfte tapfer bei Varese und kämpfte auch noch fort, als er den Bruder Ernesto fallen sah.

Die Lombardei war frei und weit hinaus in die befreiten Lande flatterte von dem Mailänder Dom das Banner Savoyens. Nun galt es, Sicilien zu befreien. Benedetto und sein Bruder Enrico schlossen sich dem „Zug der Tausend" an, ja Ersterer übernahm sogar das Commando der siebenten, aus lauter Söhnen Pavias bestehenden Compagnie. Das war eine Heldenschaar, zu der der Generalissimus Garibaldi zu sagen pflegte: „Ihr würdet es verdienen, Einer nach dem Andern geküßt zu werden. Ihr seid lauter Helden." Benedetto Cairoli bekleidete die Würde eines Obersten und kämpfte bei Calatafimi in den vordersten Reihen an der Seite seines Bruders Enrico. Es war beim Sturm auf Palermo, schon ertönte ob des von den Freiwilligen Garibaldis errungenen Sieges festliches Glockengeläute, als die beiden Cairoli verwundet wurden; Enrico traf die Kugel am Kopfe, Benedetto am rechten Beine — dieser fiel zu Boden, und Francesco Crispi, auch er ein Ritter ohne Furcht und Tadel, stand neben ihm und richtete den Verwundeten auf. Es gab eine lange Leidenszeit für die beiden Brüder. Agostino Bertani, der als großer Patriot so bekannte italienische Arzt, operirte den kranken Benedetto, und bald konnte sich dieser auf Krücken und später sogar ohne Krücken fortbewegen. Auch Bruder Luigi wurde in den sicilischen Schlachten verwundet und starb in Folge dessen bald darauf in Neapel.

Als die Stadt Pavia Benedetto Cairoli noch im Jahre 1860 zum Deputirten wählte, da erschien dieser in der Kammer zu Turin auf Krücken und er hob sie in die Höhe, sobald er sich bei einer Abstimmung von seinem Sitze erheben sollte. Er nahm seinen Platz in

der Linken des Senates hatten sich deshalb gestern nach der Urtheilsfällung vereinigt, um das Cabinet aufzufordern, energisch seinen Verpflichtungen nachzukommen und vor Allem mehrere seiner Mitglieder, die jetzt trotz der Schwierigkeit der Lage, sich in Villegiatur fern von Paris befinden, zurückzuberufen. Der letztere Passus zielt in erster Linie auf Freycinet ab, dessen Verhalten wieder einmal zu ernsten Bedenken Veranlassung giebt. Der Kriegsminister hat es nämlich bis jetzt nicht der Mühe werth erachtet, die gegen active Offiziere der Armee im Processe vorgebrachten Beschuldigungen, sich Boulanger für den Fall eines Staatsstreichs zur Verfügung gestellt zu haben, zu prüfen. Der Ton, der gegen ihn deshalb in republikanischen Zeitungen angeschlagen wird, ist ein sehr heftiger, selbst drohender.

Großbritannien.

A. C. London, 14. Aug. [Von den Flottenmanövern. — Die Folgen der Apanagen-Bill. — Der Herzog von Connaught. — Vermählung der Prinzessin Victoria von Wales.] Dem Admiral Sir George Tryon, welcher bei den vorjährigen Flottenübungen als Befehlshaber des Angriffsgeschwaders bewies, daß das meerumflossene England sehr wohl den Angriffen und Landungsversuchen einer feindlichen Marine ausgesetzt ist, ist diesmal die gewiß ungleich schwerere Aufgabe zugefallen, die langgestreckte Küste Großbritanniens mit seiner Flottenabtheilung zu schützen. Jede Stunde kann von der Admiralität die Kriegserklärung ergehen. Die in Queenstown liegenden Schiffe des Angreifers, des Vice-Admirals Baird, suchen sich durch Farbe und sonstige Vermummung unkenntlich zu machen, obwohl es namentlich den großen Panzerfahrzeugen wohl schwerlich gelingen möchte, das Auge eines Seemanns zu täuschen. Sir George Tryons Hauptmacht liegt noch immer in Milford Haven. In Liverpool hat es befremdet, daß Sir George bisher noch keine Schiffe zum Schutze des Mersey abgeschickt hat. Die Küstenwache ist freilich fortwährend auf dem Auslug, die Einfahrt zum Hafen ist durch Minen geschützt, und die Forts sind kampfbereit. Liverpool fiel bekanntlich im vorigen Jahre in die Hände des Feindes. — „Die praktische Folge davon, daß das Parlament sich bei der Apanagenbewilligung für die Familie des Prinzen von Wales so wenig freigebig benommen hat," schreibt der Londoner Correspondent des „Leeds Mercury", „ist die, daß die Königin sich entschlossen hat, ihre Ausgaben so viel als möglich einzuschränken, um noch größere Ersparnisse als bisher zu machen. Die Königin hat zwei oder drei Adlige, welche ihr Vertrauen genießen, beauftragt, alle Ausgaben des Hofhalts einer Prüfung zu unterziehen. Wahrscheinlich wird sie auch dem Premierminister vorschlagen, die Zahl der Hofämter, welche von Mitgliedern der Regierung besetzt sind, zu reduciren. Wenn sich Lord Salisbury auch schwerlich dazu verstehen wird, diese Aemter schon jetzt abzuschaffen, so wird es jedenfalls geschehen, sobald ein neues Ministerium ans Ruder gelangt." — Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Connaught, welcher gegenwärtig eine Division in Indien befehligt, im April k. J. sein dortiges Commando niederlegen und nach England zurückkehren. — „Truth" schreibt: „Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Wales mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg ist eine beschlossene Sache. Prinz Ernst ist im September 1863 geboren und Dragoner-Lieutenant in der preußischen Armee. Er ist der einzige Sohn des Prinzen von Hohenlohe-Langenburg, und seine Mutter ist eine Tochter des verstorbenen Prinzen von Leiningen, so daß er doppelt mit dem englischen Königshause verwandt ist durch die Herzogin von Kent. Er ist auch ein Vetter der deutschen Kaiserin. Die Familie Hohenlohe-Langenburg ist nicht sehr reich, der Prinz besitzt aber große Güter in Württemberg und Sachsen-Coburg-Gotha. Sein Hauptwohnsitz ist Schloß Langenburg in Württemberg."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. August.

Aus Görlitz schreibt uns unser ♂-Berichterstatter: Die „Schlesische Zeitung" erfährt von „wohlunterrichteter Seite entgegen vielfach verbreiteten Nachrichten", daß der Minister des Innern die in der Generalversammlung vom 6. Juli beschlossenen Satzungen der Rothenburger Sterbekasse noch nicht bestätigt hat und daß diese Bestätigung auch nicht vor Ende August oder Anfang September zu erwarten ist. Die Mittheilung über die Genehmigung der Statuten, welche der „Bresl. Ztg." am 9. August zuging, beruhte auf einer, Vorstandsmitgliedern der Sterbekasse gemachten kurzen Mittheilung des Vorsitzenden, die ministerielle Genehmigung der Statuten sei erfolgt. Die Berichtigung der „Schlesischen Zeitung" bezieht sich auf einen rein formellen Punkt. Die Unterzeichnung der revidirten Statuten durch den Minister kann nämlich erst dann erfolgen, wenn die von dem Ministerium geforderte Aenderung in § 4 (welche die Befugniß des Directors, von der Beibringung einer ärztlichen Bescheinigung abzusehen, auf Versicherungen bis höchstens 300 Mark beschränkt) die Zustimmung der von der Generalversammlung eingesetzten Commission gefunden hat, da der Minister keine einseitig festgestellte Aenderung der Statuten genehmigen kann. Die Einholung dieser Zustimmung ist bereits am 9. August veranlaßt und es steht somit auch die formelle Genehmigung der Statuten in nächster Aussicht, nachdem die materielle bereits früher erfolgt ist. Die Ungenauigkeit in der vorläufigen Mittheilung des Vorsitzenden erklärt sich wohl daraus, daß ihm die ministerielle Zustimmung zu der neuen Organisation als die Hauptsache erschien, was sie in der That ist, da bekanntlich ursprünglich die Absicht vorlag, die Kasse auf den Kreis Görlitz zu beschränken und sie unter den Kreis-Ausschuß zu stellen.

— Von dem Verbandstag deutscher Bäckerinnungen („Germania"), der in den letzten Tagen in Karlsruhe stattfand, berichtet die „Frankf. Zeitung" allerhand bezeichnende Dinge. Vor Allem ist zu bemerken, daß der grenzenlose Innungseifer der norddeutschen Bäcker die freien Genossenschaften der süddeutschen Bäcker sehr verschnupft hat. Den letzteren war kategorisch erklärt worden, sie möchten sich endlich in Innungen umgestalten, sollte ihnen nicht das Recht der Mitabstimmung genommen werden. Von der Innung „Leipzig" wurde sogar erklärt, daß sie gegen alle Beschlüsse dieses Verbandstages beim Reichskanzleramt Protest einlegen würde, falls die Genossenschaftsvertreter mit abstimmten. Nach längerem Hin- und Herreden ließen sich die Sachsen von ihrem grausamen Entschluß für diesmal abbringen. Aus allem Parlamentiren ging jedoch klar hervor, daß die süddeutschen freien Genossenschaften jetzt Farbe bekennen müssen, und dies hat auch die Frankfurter Genossenschaft gethan, indem deren Delegirte ihren Austritt aus dem Germania-Verband erklärten und den Sitzungssaal verließen. In einzelnen Anträgen, die „als schätzbares Material" dem Vorstand überwiesen wurden, trat der reactionäre Geist in nicht mißzuverstehender Weise zu Tage. So beantragte ein Breslauer Innungsvertreter, dessen Name die „Frankf. Zeitung" leider vor der Mit- und Nachwelt verbirgt, man möge in die Lehrverträge den Zusatz einschalten, daß es den Lehrherren erlaubt sei, den Lehrlingen für „unsittliches Verhalten" die Lehrzeit auf Monate, zum Mindesten aber auf vier Wochen zu verlängern. Die Herren wollen also auch ein wenig Strafrichter oder dergleichen spielen. Zwei Anträge, von denen der erste zur Annahme kam, der letztere abgelehnt wurde, charakterisiren besser als tausend Worte die Bestrebungen des Bäckerverbandes „Germania" und nähern sich allerdings jenen Institutionen, die vor dem 30jährigen Kriege die Handwerker beglückten. Dieselben lauten, man möge eine Petition an den Reichstag abschicken um Aufhebung aller Beamten-Consumvereine und Einschränkung der übrigen Consumvereine, und zweitens, man möge beim Reichstag dahin petitioniren, daß den Nichtbäckern und Specereiwaarenhändlern der Verkauf von Backwaaren gesetzlich entzogen werde und nur den Bäckern der Verkauf zu belassen sei.

---

* **Von der Universität.** Zur Erlangung des philosophischen Doctorgrades wird Herr Max Semrau aus Breslau, Sonnabend, den 17. August, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Donatello's Kanzeln in San Lorenzo. Ein Beitrag zur Geschichte der italienischen Plastik im 15. Jahrhundert" nebst Thesen in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen gegen die Opponenten Dr. Paul Habel und Dr. Hans Seger. — Ebenda wird Herr Moritz Werther, prakt. Arzt, um die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie zu erwerben, Montag, den 19. August, Mittags 12 Uhr, seine Dissertation „Ueber die Milchsäurebildung und den Glycogenverbrauch im quergestreiften Muskel bei der Thätigkeit und bei der Todtenstarre" nebst Thesen öffentlich vertheidigen, wobei als Opponenten Dr. Ernst Cramer, prakt. Arzt, und Dr. Richard Stern, Assistenzarzt an der Königl. medicinischen Klinik, fungiren werden.

* **Lobe-Theater.** Morgen, Sonnabend, und übermorgen, Sonntag, spielt wiederum, wie bereits am vergangenen Sonntag, das Personal des Helm-Theaters im Lobe-Theater. Zur Aufführung gelangen an beiden Abenden die Operette „Boccaccio" resp. „Fatinitza".

Δ **Militärisches.** Der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätscorps, Dr. von Coler wird in nächster Zeit bei einzelnen Armeecorps Inspicirungen des Sanitätswesens vornehmen. Dr. v. Coler gedenkt auch nach Schlesien zu kommen. — In der Zeit vom 19. September bis 5. October d. J. wird in Oberschlesien die diesjährige Generalstabs-Uebungsreise des VI. Armeecorps ausgeführt werden, an der 6 Stabsoffiziere, 12 Hauptleute oder Rittmeister und 5 Lieutenants theilnehmen werden.

ββ **Uebungen der Ersatz-Reservisten.** Im Laufe des gestrigen Tages und heute früh ist hier eine ansehnliche Anzahl Reservisten eingetroffen, welche zu einer mehrwöchigen Militärdienst-Uebung eingezogen worden sind. Zahlreiche derselben sind aus Ortschaften des Frankensteiner und Reichenbacher Kreises. Heute früh vor 9 Uhr versammelten sich die Reservisten vor der Ohlauer Thor-Kaserne (früher Ohlauer Thor-Wache), woselbst sie aufgerufen und den betreffenden Truppentheilen zugeführt wurden.

M. **Naturalleistung für Einquartierungen.** Die für die Naturalverpflegung für 1889 festgesetzte Vergütung beträgt pro Mann und Tag bei voller Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., für Mittagskost allein 40 bezw. 35 Pf., für Abendkost 25 bezw. 20 Pf. und für Morgenkost 15 bezw. 10 Pf. Die Verpflegungsportion, die der mit Verpflegung Einquartierte dafür zu beanspruchen hat und welche ihm in gehöriger Zubereitung und in guter Qualität gewährt werden muß, besteht bei voller Tageskost in 1000 gr Brot, 250 gr Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches) oder 150 gr Speck, 125 gr Reis, Graupe oder Grütze oder 250 gr Hülsenfrüchte oder 1500 gr Kartoffeln, 25 gr Salz und 15 gr Kaffee (Gewicht der gebrannten Bohnen). Außer der Kaffeeportion hat die Einquartierung kein Getränk zu beanspruchen. Als Morgenkost ist Kaffee oder Suppe, als Mittagskost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu geben. — Die Vergütung für Offiziere, Sanitätsbeamte 2c. beträgt für die volle Tageskost 2,50 M., für den Mittagstisch allein 1,25 M., für die Abendkost 75 Pf. und für den Morgenkaffee 50 Pf.

-s- **Beihilfen für unvermögende Schulverbände behufs Aufbringung der Lehrerpensionen.** Der Cultusminister hat Folgendes verfügt: Was insbesondere die Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Aufbringung der Pension von Lehrern an Volksschulen anbelangt, so stehen zu diesem Zwecke besondere Fonds überhaupt nicht zur Verfügung. In der Regel wird es zur Aufbringung einer solchen Pension, außer dem gesetzlichen Staatsbeitrage bis zur Höhe von jährlich 600 Mark einer weiteren Unterstützung der Verpflichteten nicht bedürfen. Sonach ist grundsätzlich daran festzuhalten, daß die Schulverbände ihren Antheil an der gedachten Pension aus eigenen Mitteln zu decken haben. Wenn aber in einzelnen Fällen ein Schulverband erweislich durch Aufbringung seines Antheils an der Lehrerpension unfähig werden sollte, die Besoldung des im Amte stehenden Lehrers zu sichern, so ist gemäß den Erlassen vom 4. Februar und 14. Juni 1887 zu diesem Zwecke helfend einzutreten, oder wenn ungeachtet der Erleichterung, welche einem Schulverbande infolge der Gesetze vom 14. Juni v. J. und 31. März d. J. zu Theil wird, die Lehrerbesoldung ohnehin schon ganz mittels einer Staatsbeihilfe hat gesichert werden müssen, so ist im Hinblick auf den Erlaß vom 5. März v. J. unter Darlegung des Sachverhalts und Begründung des Bedürfnisses meine Genehmigung dazu nachzusuchen, daß zur Bestreitung der Schulunterhaltungskosten eine Beihilfe gewährt werde.

—ϱ **Deichamtssitzung.** Am 27. August cr., Nachmittags 5 Uhr, findet in Rosenthal eine außerordentliche Sitzung der Mitglieder des Carlowitz-Ranserner Deichamtes statt. Gegenstand der Verhandlung ist u. A. die Neuwahl des Deichhauptmanns, dessen Stellvertreters und des Deichinspectors für die Zeitdauer von 6 Jahren.

* **Gesellschaftsreisen.** Die bisher von dem Reisebureau R. Bartsch, Breslau, Neue Taschenstraße 19, arrangirten Gesellschaftsreisen nach Paris und Hohe Tatra, Ungarn, sind, wie uns das Bureau mittheilt, unter zahlreicher Betheiligung und zu allgemeiner Zufriedenheit ausgeführt worden. Am 17. August findet eine Extrafahrt nach Wieliczka-Krakau zum Kaiserfest im Salzbergwerk statt; am 19. August soll eine Tour nach der Hohen Tatra und am 24. August die vierte Reise nach Paris zur Weltausstellung angetreten werden.

♂ **Görlitz, 14. August.** [Ruhmeshalle. — Kaiserfestspiel.] Der Seidenhändler Henneberg in Zürich hat seiner Vaterstadt Görlitz 20 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß dieselben zum Bau eines städtischen Kunst- und Alterthümer-Museums verwendet werden sollen. Bei der Zahlung der letzten Rate hat er sich damit einverstanden erklärt, daß die Summe dem Fonds für die Ruhmeshalle, welche

---

den Reihen der Linken und war ein Apostel der Ideen Garibaldis. Er entwickelte eine flammende Beredtsamkeit, als es galt, das italienische Bürgerrecht für die venetianischen und römischen Verbannten zu erlangen. Wieder nahm er im Jahre 1866 als garibaldinischer Oberst an dem Feldzuge gegen Oesterreich Theil, und er zeichnete sich im Trentinischen aus. Nachdem seine Brüder im October 1867 bei der Villa Glori so kühn gefochten, schloß sich auch Benedetto im November den Schaaren Garibaldi's an, und der Trauertag von Mentana traf auch ihn unter den unglücklichen Helden, die vergeblich ausgezogen waren, um Rom zu befreien.

Giosuè Carducci, der große Bologneser Dichter, feierte, als im September 1869 durch den Tod Giovanni Cairolis Benedetto als der letzte Erbe eines solchen dem italienischen Vaterlande theuren Namens übrig blieb, in diesem den Sprossen der Heldendynastie aus Pavia und richtete an ihn folgende, den Tod des Bruders, der für Rom gefallen, verherrlichende Zeilen:

> Tinto del proprio e del fraterno sangue
> Giovanni, ultimo amore
> Della madre, nel seno almo le langue
> Caro italico fiore. . .
>
> Apri, Roma immortale, apri le porte
> Al dolce eroe che muore:
> Non mai, non mai ti consacrò la morte,
> Roma, un più nobil core.
>
> Per te in seno alle madri, ecco, la morte
> Divora altri figliuoli:
> Apri, Roma immortale, apri le porte
> A Giovan Cairoli.

(Gefärbt von dem eigenen und des Bruders Blute, welkt Giovanni, der Mutter letzte Liebe und Italiens theure Blume, hin in der Mutter reinem Schooße. — — — Oeffne die Thore, unsterbliche Roma, dem süßen Helden, der da stirbt; Roma, nie, nie hat Dir der Tod ein edleres Herz geweiht. — — In der Mutter Schooße sterben für Dich, Roma, noch andere Söhne hin. Oeffne, unsterbliche Roma, öffne Giovanni Cairoli Deine Thore.)

Von Groppello aus entbot Benedetto Cairoli im Februar 1870 dem edlen Dichter seinen Dank und den Gruß der noch lebenden Mutter, die ihn segne, und dabei erinnerte er ihn an die Worte, die der nunmehr verstorbene Bruder Giovanni in seinen letzten Zügen gesprochen — an die Worte: „Rom wird, ich schwöre es Euch, uns gehören." Und am 20. September 1870 gehörte Rom thatsächlich Italien. So waren denn die Brüder Cairoli nicht umsonst gestorben, und auch Benedetto hatte nicht umsonst gekämpft.

Noch ein Wort über Cairoli's politisches Leben. Fast ein Menschenalter hindurch hat er in der Kammer gesessen, und es gelang ihm, die höchsten Staffeln der politischen Ehrenleiter zu erklimmen. Schon in der 1869/70er Session sehen wir ihn als Vicepräsidenten der Kammer, und am 7. März 1878 wird er in Montecitorio sogar auf den Sitz des Kammerpräsidenten erhoben. Am 24. März aber sehen wir ihn schon als Depretis' Nachfolger in der Eigenschaft des Minister-Präsidenten thätig — eine Würde, die er bis zum 19. December 1879 bekleidet. Depretis löste ihn ab, wiederum aber wurde Cairoli im Juli 1879 Cabinetschef und gleichzeitig Minister des Aeußern. Nachdem er sich Depretis' Mithilfe versichert hatte, blieb er bis zum April 1881 Minister-Präsident, bis er sich in Folge der Vorgänge in Tunis von der Regierung zurückziehen mußte.

Die Art, wie Italien beim Berliner Congresse vertreten war, die Thatsache ferner, daß sich Italien, das gerade unter Cairoli's Regierung mit Frankreich liebäugelte, von letzterer Macht in Tunis überrumpeln ließ, zeugt gerade nicht von der hohen politischen Begabung des Staatsmannes, der ein solcher mehr dem Namen nach als in Wirklichkeit war. Es giebt in constitutionellen Staaten Herrscher, die nur wie Schatten der Macht und weniger als Träger derselben figuriren. Es war ein Unglück für Italien, daß der Staatsmann Cairoli, der mehr beherrscht war, als herrschte — beherrscht von ungezügelten radicalen Elementen, der als Politiker mehr Rhetoriker denn Mann der That war, in einer für Italien gefährlichen Epoche die Regierung leitete. Er vertrat noch immer die alte Politik der „freien Hand", und schließlich sah sich Italien fast isolirt im Rathe Europas. Seine Nachfolger mußten gut machen, was Cairoli als Politiker begangen. Aber der Mensch in ihm war makellos, „edel, hilfreich und gut". So wie er wiederholt selbstlos in den Kampf für die nationalen Ideale Italiens ausgezogen, so rettete er auch seinem König einmal gegenüber dem wahnsinnigen Attentäter Passanante das Leben. Er hat dem Tode wiederholt ins Antlitz geschaut, und auch während seiner letzten Krankheit drei Jahre mit dem Tode gerungen. Nun ruht er aus von einem großen, reinen, heldenhaften Leben, und sein Vaterland wird ihn in unsterblichem Andenken behalten.

Sigmund Münz.

---

* **Universitätsnachrichten.** Dem am 8. d. M. in Breslau verstorbenen Professor Studemund widmet die „Straßb. Post" einen die wissenschaftlichen Verdienste des Dahingeschiedenen eingehend würdigenden Artikel, in welchem aber auch das einflußreiche Wirken näher geschildert wird, das Studemund in Straßburg als intimer Berather des Stadthalters v. Manteuffel entfaltete. Es heißt darüber in dem Nekrolog der „Straßb. Post": „Das Urtheil des Mannes, der so mancher Aufgabe des öffentlichen Lebens genügte, galt viel und mit Recht viel auch bei denen, die von unserem Kaiser zur Verwaltung des Reichslandes bestellt waren, am meisten bei dem heimgegangenen Statthalter von Manteuffel. Derselbe mochte schon von früher her auf Studemund aufmerksam geworden sein und zog ihn an sich, indem er sich privatim seines Rathes bediente und ihn späterhin in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Prüfungscommission auch amtlich zur Theilnahme an der Unterrichtsverwaltung heranholte. Er fand in ihm einen der deutschen Sache — und das war für Studemund bei der Lage der Dinge im Reichslande gleichbedeutend mit der deutschen Regierung — unbedingt zum Dienst bereiten und ebenso unbedingt uneigennützigen Mann. Für sich selber hat Studemund thatsächlich nie etwas begehrt, ja er hat Angebotenes ausgeschlagen. Ihm war es genug, viel zu arbeiten, und ich will nicht leugnen, daß ihn auch der Einfluß reizte, den er so gewann. Chi non farebbe? aber er gewann auch Neider und Gegner. Mochte er betheiligt gewesen sein an den Vorbereitungen irgend einer Maßregel oder nicht, er wurde von vielen und darunter solchen, die mit dem Sachverhalt gar nicht vertraut waren, verantwortlich gemacht für das Meiste, was unter der Manteuffelschen Verwaltung in deutschen Kreisen unpopulär war. Man fragte sich nicht, mit wie viel Unrecht man anklagte, man klagte eben den einflußreichen Mann an. Studemund ließ sich dadurch nicht beirren. Er nahm das Odium mit einer gewissen Gelassenheit auf sich und gefiel sich in der Isolirung, in die er nach und nach gerieth. Mit Unrecht; er übersah, daß er durch eine Seite seines Wesens sich manchen Mann entfremdete, an dessen Urtheil ihm gelegen sein mußte. Diese seine Schwäche soll hier nicht verschwiegen werden: der in seiner Philologie so streng gewissenhaft forschende Mann konnte zu Zeiten leichthin reden und sich durch unbedacht gesprochene Worte den Vorwurf der Unzuverlässigkeit zuziehen. Das hat ihm die Zahl der Gegner erheblich gemehrt. Wer den starken Mann aber sah, wenn es ihm zum Bewußtsein kam, daß er Unrecht gethan hatte, wer es mit ihm erlebte, wie er unter dieser verhängnißvollen Eigenschaft selber litt, der wußte auch und weiß es noch, daß er doch unendlich höher stand als mancher fadenscheinige Tugendbold, der über ihn die Nase rümpfte und über dessen Leichnam der Steinmetz einmal zum Lügner wird. So waren es dreizehn Jahre angestrengtester Thätigkeit, die Studemund in Straßburg lebte. Zu ruhigem Glück kam der ungestüme Mann nie; er hat sich selber nie genug gethan. Auch in seinem Hause fand er kein ungetrübtes Wohlsein. Seine anmuthige Gattin starb nach langer schwerer Krankheit. Als er dann nach Jahren eine zweite Ehe schloß und ihm die Freude an geliebten Kindern wie ein Sonnenstrahl ins Haus und ins Herz kam, da zog zugleich auch schwere Sorge um die wankende Gesundheit der Gattin ins Haus ein. Das trug der Hausherr äußerlich mit starkem Muthe, und nur wenige wissen, wie schwer das leidenschaftliche Gemüth rang, das sich unter dieser ruhigen Hülle barg. Er fühlte selbst, daß in Straßburg seines Bleibens nicht war. Als er es 1885 verließ, war er wohl ein besiegter, aber kein geschlagener Mann. Mit frischem Muthe wollte er in seiner alten Wissenschaft, in neuer Lehrthätigkeit aufgehen und er hat Wort gehalten. Von Breslau aus brachte die Druckerpresse bald neue Proben seines Fleißes und seines Scharfsinnes. Er lebte sich dort wohlig ein und trat nicht an die Oeffentlichkeit hervor, höchstens wenn die Universitätspflicht es forderte. So hielt er dort im vorigen Jahre dem Kaiser Friedrich eine von tiefer Empfindung durchwehte Gedächtnißrede. Ahnte er damals das eigene Schicksal, als er die Commilitonen in dem prachtvollen Schluß der Rede aufforderte, die Fahnen gen Sonnenuntergang hin zu neigen vor dem bleichen Bilde ihres Kaisers? Der nämliche tückische Feind hatte ihn beschlichen, der unseren herrlichen Kaiser fällte, und nicht die kundige Hand des befreundeten Arztes, nicht die hingebendste Pflege der treuen Gattin vermochten die Krankheit aufzuhalten, über deren Bedeutung er sich keiner Täuschung hingab. Schwer waren die Qualen, welche ihm durch wiederholte Operationen auferlegt wurden, schwerer der Schmerz, daß er unvollendet lassen müsse, was er groß begonnen. Wer ihn auf seinem Schmerzenslager sah, wie er den Correcturbogen in der zitternden Hand hielt und selbst da noch thätig war, der mußte mehr als dreifaches Erz um die Brust haben, wenn er nicht klagen sollte, daß ihn „in der Jugend Kraft die Norne rafft!" Nun haben sie ihn in die kühle Erde gebettet! Versöhnend deckt des Todes dunkle Majestät, was er menschlich geirrt hat, und hell bleibt uns das Andenken an den Mann von gewaltiger Kraft des Geistes und von starkem Herzen, der viel gethan, der mehr noch gewollt und, was immer er gethan, das Gute gewollt hat."

bestimmt ist, das städtische Museum in sich aufzunehmen, überwiesen wird. Der Magistrat hat sich selbstverständlich diesem Wunsche gefügt und den Stadtverordneten die Erklärung zur Stellungnahme resp. Zustimmung vorgelegt. Es scheint freilich, daß die Nennung des Namens „Ruhmeshalle" genügt, um die Gegner des Projects jede Rücksicht vergessen zu lassen. Nur so ist es zu erklären, daß allen Ernstes den Stadtverordneten die **Ablehnung** der für selbstverständlich gehaltenen Zustimmung empfohlen wird. Die Ablehnung würde gerade im gegenwärtigen Augenblick etwas Tiefverletzendes haben. — Hunderte sind bereits beschäftigt, die Aufführung des Kaiserfestspiels **zum Besten der Ruhmeshalle** in würdiger Weise zu ermöglichen.

§ **Hirschberg,** 16. August. [Neuer Sparverein.] In der hiesigen Brauerei fand gestern Abend eine Versammlung statt, welche die Gründung eines neuen Sparvereins beschloß. Demselben sind bereits 167 Personen mit 332 Sparnummern beigetreten. Die Höhe der Sparnummer beträgt 5 M. monatlich. Der Vorstand besteht aus den Herren Kreisausschuß-Secretär Richter, Particulier Dittmann, Kaufmann W. Pollack und vier Beisitzern. Die Sparperiode beginnt am 1. September. Der Verein führt den Namen: „Spargesellschaft vom Jahre 1889."

≈ **Schmiedeberg,** 15. August. [Legat.] Aus dem Commerzienrath Weber'schen Legat erhalten alle Jahre 7 Handwerksmeister, welche unverschuldet in Noth gerathen sind, Beihilfen in Höhe von je 150 M. Im Jahre 1889 haben sich 32 Bewerber gemeldet.

† **Löwenberg,** 14. August. [Verschiedenes.] In der vielfach ventilirten Kaiser Friedrich-Denkmal-Angelegenheit hat der Magistrat in einer seiner letzten Sitzungen endgiltig beschlossen: auf städtische Kosten zu dem bereits auf einem Promenadenplatze seit einer Reihe von Jahren befindlichen Kaiser Wilhelm-Denkmale (Postament mit Büste) ein passendes Kaiser Friedrich-Denkmal zu beschaffen und dasselbe auf einem Rasenrondel, dem ersteren gegenüber, aufzustellen. Dem Kaiser Friedrich-Denkmal-Comité solle es überlassen bleiben, das nach Wunsch der Kaiserin Friedrich auszuführende Denkmal auf einem von der Stadt Löwenberg überwiesenen Platze zu errichten. Letzteres soll in Form einer vierkantigen, konisch zulaufenden Säule ausgeführt werden, in deren Mitte sich das Medaillonportrait des verstorbenen Kaisers Friedrich III. befinden wird. — Auch in unserer Gegend beginnen die Kartoffeln, namentlich Frühsorten, bedenklich zu faulen. — Am 25. d. M. wird das seit den Befreiungskriegen hier alljährlich gefeierte historische Blücherfest wiederum in altherkömmlicher Weise festlich begangen werden.

J. **Haynau,** 15. August. [In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] fand die Vereidigung des besoldeten Protokollführers, Stadtsecretärs Boye, statt. Bekanntlich hatte keiner der Stadtverordneten das Amt eines Protokollführers übernehmen wollen, und es mußte zu dem nach der Städteordnung zulässigen Aushilfsmittel geschritten werden, einen besoldeten Protokollführer anzustellen. Die Weigerung der Stadtverordneten, das Amt eines Protokollführers zu übernehmen, soll sich hauptsächlich gegen die **Leitung** der Versammlung richten. — Der Schlachthof, welcher ursprünglich am 1. September eröffnet werden sollte, wird wahrscheinlich erst am 1. October dem Verkehr übergeben werden können, da die vollständige Einrichtung nicht früher fertig gestellt werden dürfte.

□ **Sprottau,** 14. Aug. [Grundsteinlegung.] Heute wurde in Langheinersdorf der Grundstein zu dem Bau einer neuen evangelischen Kirche gelegt. 6 Werkleute trugen in dem feierlichen Festzuge auf einer mit Blumen geschmückten Trage den Grundstein nach der Baustelle. Baurath Weinert-Grünberg hielt eine Ansprache und schloß dieselbe mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Pastor Prätsch-Giesmannsdorf hielt die liturgische Andacht und die Festrede. Die Weiherede hielt Superintendent Winter-Sprottau.

≈ **Jauer,** 15. August. [Unterstützung. — Entwichen.] Die Ortsgruppe Jauer erhielt vom Centralvorstande des Riesengebirgsvereins 100 M. als Beihilfe zu den Kosten der in der letzten Zeit ausgeführten Anlagen. — Zwei Brüder, Schulknaben im Alter von 10 und 11 Jahren, haben sich vor 14 Tagen heimlich aus dem Elternhause entfernt und sind bis heut noch nicht zurückgekehrt.

l. **Königszelt,** 15. August. [Tages-Chronik.] Anfang der 70er Jahre zählte der hiesige Fabrikort gegen 700 Seelen. Die damalige ev. Schule war in einem kleinen Miethshause untergebracht und zählte gegen 80 Schulkinder. Durch das Aufblühen der Fabrikverhältnisse, die andauernde Erweiterung des Bahnhofes ist die Bevölkerungszahl auf nahezu 2000 Seelen gestiegen. Es sind neue Straßen angelegt und insbesondere in den letzten Jahren eine Anzahl drei- und vierstöckiger Privatwohnhäuser, ebenso von der Bahnverwaltung und der Porzellanfabrik umfangreiche, schöne Familien-Wohnhäuser erbaut worden. Straßenbeleuchtung wurde eingeführt und die Straßen gepflastert. Dabei sind die Steuerverhältnisse günstige geblieben und die Communalsteuern konnten in letzter Zeit sogar ermäßigt werden, da sowohl die Bahn als auch die Porzellanfabrik an die hiesige Gemeinde bedeutende Communalsteuerbeträge zahlen. In Folge der steigenden Schulkinderzahl — gegenwärtig über 300 — wurde mit Hilfe der königlichen Regierung ein vierklassiges Schulhaus erbaut, worin 3 Lehrzimmer und ein Betsaal eingerichtet wurden. Der Betsaal hat Orgel, Kanzel und Altar. Die evangelische und die altlutherische Gemeinde halten hier abwechselnd Gottesdienst ab, erstere wird von Schweidnitz, letztere von Waldenburg aus pastorirt. Da nunmehr der Betsaal wegen Anstellung eines vierten Lehrers geräumt werden muß, hat die altlutherische Gemeinde den Bau einer Kirche mit Glockenthurm bereits in Angriff genommen. Der Bauplatz mit einem alten Gebäude und die nöthigen Baugelder werden von nicht genannt sein wollender Hand geschenkt. Auch die evangelische Gemeinde beabsichtigt, ein Bethaus zu erbauen, das pfarramtlich mit Wickendorf verbunden werden soll.

⊙ **Neisse,** 14. Aug. [Strike. — Kriegerfest. — Radfahrerverein.] Zu unserer vor einigen Tagen gebrachten Notiz über die von den hiesigen Töpfergesellen angestrebte Lohnerhöhung haben wir zu berichten, daß die Töpfer in der That die Arbeit plötzlich niedergelegt haben. Die Meister sind hierdurch gezwungen worden, den von den Gesellen ihnen vorgelegten Lohntarif zu genehmigen und zu unterschreiben, da gerade jetzt Töpfergesellen besonders für Ofenarbeit schwer zu erlangen sind und gerade jetzt für diese Branche viel zu thun ist. — In seiner letzten General-Versammlung hatte der deutsche Kriegerverein beschlossen, am 18., dem Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte, ein Verbandsfest des Kriegergauverbands am Neissestrand abzuhalten. Die meisten der zum Verband gehörigen Kriegervereine der hiesigen Umgegend hatten bereits ihre Theilnahme zugesagt. Mehrere Vereine haben aber nicht zugesagt, da ein großer Theil der Mitglieder auf dem Lande noch mit der Ernte beschäftigt ist. Daher ist nunmehr beschlossen worden, statt dieses Gauverbandsfestes am Sedantage hierselbst ein Kriegerfest abzuhalten. — Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltet am 25. d. Mts. auf einer eigens hergerichteten Rennbahn auf dem Exercierplatz vor dem Zollthor ein Wettrennen.

• **Gleiwitz,** 13. Aug. [Aufschwung der Industrie.] Wie sehr zur Zeit die Eisenindustrie blüht, beweist nach der „Ob. Pr." der Umstand, daß zur Zeit sämmtliche größere Werke ihren Betrieb erweitern: so baut gegenwärtig die „Eisenindustrie-Actiengesellschaft" ein neues großes Werk bei Petersdorf, ferner baut die Firma S. Huldschinsky u. Söhne hinter ihrem Werke an der Bahn entlang ein neues Etablissement und hat zu diesem Zwecke ein Grundstück vom Röhrenwalzwerk bis zur Hennig'schen Fabrik, welche ebenfalls bedeutend erweitert wurde, angekauft. Auf diesem Grundstücke sollen später noch Werke erbaut werden. Dieselbe Firma hat, wie der „O. W." schreibt, auch den Bahndamm ihrem Besitzthum entlang verbreitern und einen eigenen Schienenstrang anlegen lassen, um die Ausladung und Verladung bequemer zu bewerkstelligen.

♁ **Laurahütte,** 13. Aug. [Allerlei.] Der Gesangverein „Fannygrube" wird mit dem Bürgerverein Laurahütte Sonntag nach Neudeck fahren, wo eine Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten und nachher ein Tanzkränzchen stattfinden soll. — Heute Nachmittag fand die dritte amtliche Lehrerconferenz hierselbst statt. Lehrer Biberstein hielt einen Vortrag, Lehrer Shicke eine Lehrprobe ab. — Der hiesige Turnverein will sich an dem am Sonntag in Beuthen stattfindenden oberschlesischen Gauturnfeste in ziemlich starker Mitgliederzahl betheiligen. — Am Sonntag fand im Hüttengasthause eine Versammlung der Brandmeister des oberschlesischen Industriebezirks statt, an welcher circa 20 Brandmeister theilnahmen. Vorher wurde eine große Uebung seitens des hiesigen Feuerwehr-Vereins vorgenommen und sämmtliche vorhandenen Einrichtungen und Geräthe zur Bekämpfung von Feuer 2c. wurden einer eingehenden Besichtigung und Prüfung unterworfen. — Fabrikbesitzer W. Fitzner hat der hiesigen evangelischen Schule wiederum ein werthvolles Geschenk, bestehend in einer Anzahl Thiermodelle, gemacht. — Der 10 Jahre alte Sohn des Bergmanns Zock verunglückte beim Schaukelbrett und erlitt einen Armbruch.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 16. August. Morgen werden **der Kaiser und die Kaiserin in Bayreuth** eintreffen und im neuen Schlosse absteigen, wo auch der Prinz-Regent von Baiern wohnt. Die Stadt ist festlich geschmückt; das Wetter hat sich aufgeklärt.

Auf der Reise des Kaisers werden sich Montag demselben in Karlsruhe Graf Waldersee, sowie der Kriegsminister von Verdy anschließen.

In Wien eingetroffene Berichte aus Berlin sprechen in begeisterten Ausdrücken von dem außerordentlichen Eindrucke, den Kaiser Franz Josef, sowie jene Herren seines Gefolges, welche die Auszeichnung genossen, mit Kaiser Wilhelm persönlich zu verkehren, nicht blos von der Gastfreundschaft und dem herzlichen Verkehr, sondern auch von der geistigen Klarheit und Ruhe, sowie von der Reife seines Urtheils empfangen haben. — Auf die persönlichen Momente, die in den Tagen der jüngsten Kaiser-Begegnung hervorgetreten sind, wird, wie die „Post" meldet, in Wien großes Gewicht gelegt. Sachlich war ohnehin alles längst geordnet; nun ist auch die persönliche Freundschaft und Intimität wieder etablirt, inniger als sie je zuvor zwischen Habsburg und Hohenzollern bestanden.

Vom **Kaiserbankett im Weißen Saale** wird in der „Rh.-Westf.-Ztg." nachträglich folgender Zwischenfall berichtet: Nach Aufhebung der Tafel schritt **Fürst Bismarck geraden Wegs auf Graf Waldersee** zu, begrüßte ihn fast demonstrativ herzlich und unterhielt sich längere Zeit sehr freundschaftlich mit ihm. Er wollte offenbar bekunden, daß er mit den officiösen Treibereien gegen den Chef des Generalstabes nichts zu thun habe.

Heute Mittag 2 Uhr hat unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eine **Sitzung des Staatsministeriums** stattgefunden.

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Unter denjenigen Erörterungen vorbereitender Natur, welche im Hinblick auf die **bevorstehende parlamentarische Campagne** im Reiche wie in Preußen zwischen den betheiligten Ressorts demnächst gepflogen werden sollen, befindet sich auch die von Herrn von Huene in der letzten Session des Landtages angeregte Frage der Ersetzung der Ueberweisungen aus den Mehrerträgen der landwirthschaftlichen Zölle durch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Bei diesen Erörterungen wird neben den übrigen die Staats- und Communalfinanzen betreffenden Fragen auch die bereits in den Verhandlungen des Landtages sowohl bei Anlaß der lex Huene, als auch des vorerwähnten Antrages mehrfach zur Sprache gebrachte Frage des Verhältnisses der Ueberweisung nach dem Maßstabe des wirklichen Aufkommens an Grund- und Gebäudesteuer zu der Leistungsfähigkeit und dem Erleichterungsbedürfnisse der einzelnen Communalverbände und event. der Beseitigung etwaiger Mißverhältnisse in beiden sich empfehlenden Maßnahmen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Minister **Herrfurth** ist genöthigt, zum Zwecke einer Carlsbader Kur seinen Urlaub früher, als bisher beabsichtigt war, anzutreten, und zwar um Mitte der nächsten Woche. Er wird in Folge dessen auch verhindert sein, bei der Anwesenheit des Kaisers in Münster gegenwärtig zu sein.

Die **Ausschreitungen in Zanzibar** haben sich nach dem ersten Versuche die folgenden Tage wiederholt. Die Besorgniß wegen eines Aufstandes gegen die Europäer und Indier scheint, nach den getroffenen Vorsichtsmaßregeln zu schließen, selbst officielle Kreise ergriffen zu haben. — Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Zanzibar vom 15. d. M., fand gestern im Bazar wieder eine kleine Ruhestörung statt. Die Gerüchte, daß es bei der muhamedanischen Neujahrsfeier zum Aufstande gegen die Europäer und Indier kommen werde, erhalten sich. Vorsichtshalber sind, wie bereits gemeldet, die beiden deutschen Schiffe „Pfeil" und „Carola" gegenüber dem deutschen Consulat vor Anker gegangen. Es verlautet, der deutsche Consul habe an den deutschen Admiral in Mozambique telegraphirt, er möchte mit der „Leipzig" zurückkehren.

Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die „République Française" wiederholt in dringendster Weise die Mahnung, nunmehr **unverzüglich die Wahlen auszuschreiben.** Alle Blätter besprechen noch das Urtheil des Senats, doch ohne neue Gesichtspunkte zu finden.

Die **Bonapartisten** feierten gestern den Napoleonstag mit zahlreich besuchtem Gastmahle. General Dubarail sagte in seiner Tischrede: Die schändliche Verfolgung, deren Opfer Boulanger sei, verpflichte die Partei doppelt, zu ihm zu stehen. Boulanger sei der einzige Republikaner, der den demokratischen Grundsatz der Volksabstimmung anerkenne; deshalb schließe die Bonapartisten-Partei sich ihm an.

Cardinal **Guilbert,** Erzbischof von Bordeaux, ist gestorben.

Die Zusammenkunft der Königin-Mutter **Natalie** mit ihrem Sohne soll, nach der „Nowoje Wremja", auf einem Gute der Fürstin Murussi, Demuceni bei Kischenew, im Laufe dieses Monats stattfinden. (Vergl. W. T. B.)

Der „Reichs-Anz." veröffentlicht die Nachweisung der Menge des vom 1. April bis Ende Juli 1889 in den Brennereien des Deutschen Reichs hergestellten und nach der Entrichtung der Verbrauchsabgabe in freien Verkehr übergeführten **Branntweins.** Danach betrug die Menge des im gedachten Zeitraume hergestellten reinen Alkohols 626 401 Hektoliter. In den freien Verkehr wurden übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe zum Satze von 50 Pf. für einen Liter reinen Alkohols 325 835 Hektoliter, zum Preise von 70 Pf. 343 489 Hektoliter. — Dasselbe Blatt veröffentlicht den Nachweis der Einnahme an **Wechselstempelsteuer** im Deutschen Reich vom 1. April bis Ende Juli 1889. Danach wurden vereinnahmt im Reichspostgebiet 2 096 181,85 M., gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 143 183,65 Mark, in Baiern 216 666,60 Mark (+ 16 369,40 M.), in Würtemberg 89 693,70 M. (+ 5831,80 M.), überhaupt 2 402 542,15 Mark (+ 165 386,85 Mark).

• **Berlin,** 16. Aug. Dem Obertelegraphenassistenten a. D. Mischke in Breslau ist der Kronenorden vierter Klasse, dem Lehrer Nowakowski zu Radun, Kreis Gleiwitz, der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Haus-Ordens verliehen worden.

—l. **Görlitz,** 16. August. Das Lustspiel „Die Wittwe von Ephesus" von Stadtrath Jänicke erzielte bei der ersten Aufführung am hiesigen Wilhelm-Theater einen durchschlagenden Erfolg. Der Verfasser wurde stürmisch gerufen.

nz. **Myslowitz,** 16. August. Infolge der vom Reichskanzler erlassenen **Ausnahmebestimmungen, betreffend die Schweineeinfuhr,** dürfen unter der Bedingung sofortiger Schlachtung Schweine für die oberschlesischen Hüttenbezirke über das Zollamt Myslowitz eingeführt werden. Die Einfuhr über Dziedit bleibt verboten.

!! **Wien,** 16. Aug. In hiesigen Gemeinderaths-Kreisen wurde eine feierliche **Dankkundgebung an die Berliner Stadtvertretung** für den herzlichen und warmen Empfang des Kaisers Franz Josef angeregt. — Baron Ignaz **Giovanelli,** hervorragender Führer der Tiroler Clericalen, ist heut Nacht, 74 Jahre alt, gestorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 16. August. Das Kaiserpaar wohnte heut dem Adlerschießen der Offiziere des 1. Garde-Regiments im Katharinenholze bei. Den ersten Preis, eine große Bronzebüste des Kaisers Wilhelm I., erhielt Hauptmann v. Grumbkow. Während des Schießens erschien auch die Kaiserin Augusta auf kurze Zeit. Nach dem Schießen fand ein Essen statt, bei welchem der Kaiser die Frau des Regiments-Commandeurs, Oberst v. Plessen, zu Tisch führte. Um 7¼ Uhr begab sich der Kaiser nach Babelsberg, wo er sich von der Kaiserin Augusta verabschiedete. Die Kaiserin kehrte nach dem Neuen Palais zurück.

Berlin, 16. August. Anläßlich des heutigen Gedenktages der Schlacht bei Mars la Tour gab das Offiziercorps des Garde-Dragoner-Regiments Königin von England ein Frühstück. Geladen waren der Kaiser, Prinz Albrecht, Graf Herbert und Wilhelm Bismarck und die Mitglieder der englischen Botschaft. Prinz Albrecht, als ältester Offizier des Regiments, toastete auf den neuen Chef des Regiments, der Kaiser auf das Regiment, der erste Botschaftsrath der englischen Botschaft dankte. Der Militärbevollmächtigte Lord Russel toastete auf den Prinzen Albrecht.

Bonn, 16. Aug. Der Universitätsprediger Professor **Christlieb** ist gestorben.

Koblenz, 16. Aug. Der Oberpräsident der Rheinprovinz verlegte die Conferenz der Interessenten der Mosel-Lahn-Saar-Canalisirung von dem 22. August auf den 5. September, da die Vertreter der Reichslande durch den Kaiserbesuch verhindert sind, an der Conferenz Theil zu nehmen.

Straßburg, 16. Aug. Das Programm für den **Besuch des Kaiserpaares** ist wie folgt festgesetzt: Ankunft am 20. August, Nachmittags 4½ Uhr. Auf dem Bahnhof officieller Empfang. Von dem Bahnhof bis nach dem Kaiserpalast bilden Spalier: die Studentenschaft, die hiesigen Vereine, außerdem 100 Bauernmädchen in Landestracht, die 20 ältesten Bürgermeister aus jedem Kreise der Reichslande; im Kaiserpalast Empfang der Behörden. 6 Uhr kleine Tafel bei den Majestäten, um 8 Uhr Thee, Empfang der Damen. Hierauf Zapfenstreich. Am 21. August Parade, die Garnison wird verstärkt durch auswärtige Regimenter; Dejeuner bei den Majestäten, Nachmittag entweder Paradediner oder Diner beim Statthalter. Abends im Stadthause das den Majestäten angebotene Fest. Am 22. August Vormittags: Militärische Uebung, Nachmittags entweder Paradediner oder Diner beim Statthalter. Abends Huldigung der reichsländischen Vereine. Am 20. August trifft auch der Großherzog von Baden ein.

Metz, 15. August. Heute erfolgte durch die hiesigen Vereine die Schmückung der **Kriegergräber** auf den Schlachtfeldern vom 14., 16. und 18. August 1870. Abends fand eine Gedenkfeier in der Schlucht von Gravelotte statt, bei welcher Bürgermeister Halm von hier eine ergreifende Gedächtnißrede hielt.

Hof in Baiern, 16. August. Der Extrazug mit dem Kaiser von Oesterreich hat Morgens 4 Uhr 20 Min. den hiesigen Bahnhof passirt.

Bayreuth, 16. August. Der Prinzregent ist mit Gefolge heut Abend um 8 Uhr 55 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache; Ehrenjungfrauen überreichten ein prachtvolles Bouquet. Der Prinzregent fuhr nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie nach dem Schloß, wo alsbald der Empfang der Künstlerschaft stattfand.

Rom, 16. August. Der König und der Kronprinz von Italien besuchten heut Nachmittag das Grab Garibaldis auf Caprera.

Paris, 16. Aug. **Ministerrath. Freycinet theilt mit, er werde gegen die in der Boulanger-Affaire compromittirten Offiziere und Beamten des Kriegsministeriums geeignete Maßregeln** ergreifen und dieselben dem am 20. August stattfindenden Ministerrathe unterbreiten.

London, 16. August. Unterhaus. Der Präsident erklärte, nach den Gebräuchen des Hauses sollte die jetzige Zehntenbill zurückgezogen und eine neue eingebracht werden. Der erste Lord des Schatzes, Smith, zog die Bill zurück, lehnte jedoch die Einbringung einer neuen Vorlage ab, sofern die Opposition nicht die schleunige Durchberathung derselben zusage.

Bukarest, 16. Aug. In Giurgewo fanden bedeutungslose Wahlstreitigkeiten statt.

Belgrad, 16. August. Es verlautet, König Milan gab seine Zustimmung, daß die Königin Natalie den König Alexander unter gewissen Bedingungen mehrere Male jährlich im hiesigen Palais besuche und sich einige Zeit daselbst aufhalte.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. August.

• **Liebichs Etablissement.** In dem morgen, Sonnabend, stattfindenden Concerte der Stadttheater-Capelle wird der Componist Köhler aus Leipzig seine Compositionen: Ouverture zum Drama „Essolda"; Scene im Ballsaal Bluette; Abendandacht und Im Traum persönlich dirigiren.

• **Der Schlesische Raucherverband** hält nächsten Sonnabend und Sonntag, 17. und 18. August, in Königszelt seinen Verbandstag ab. Derselbe besteht gegenwärtig aus 10 Vereinen mit 400 Mitgliedern.

+ **Selbstmord.** Der Hausbesitzer Rudolf B., Michaelisstraße, setzte am 15. d. M. Vormittags gegen 10 Uhr seinem Leben durch Gift ein Ende. Das Fläschchen, in dem sich noch ein Rest der todbringenden Flüssigkeit befand, wurde neben dem Entseelten vorgefunden. Das Motiv zur That war Schwermuth.

—ρ **Kindesmord.** Am 12. August cr. wurde, wie schon kurz gemeldet worden ist, auf dem Müllabladeplatze an der Hundsfelder Chaussee die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Wie jetzt festgestellt wurde, ist der Körper des Kindes in ein Stück roher Sackleinwand gewickelt und demnächst noch mit einem braungestreiften Lappen, der anscheinend von einem Kopftuche herrührt, umwunden gewesen. Das Packet dürfte alsdann in einem Müllkorbe verborgen gewesen sein, der in einem Hause auf der Neuen Junkernstraße oder deren nächster Nähe für den Kärrner bereit gestanden hat. Da unzweifelhaft ein Kindesmord vorliegt, so ergeht die Aufforderung, über etwaige Verdachtsgründe, welche zur Ermittelung der Mutter des Kindes dienen könnten, bald im Zimmer 9 des Königl. Polizei-Präsidiums vertrauliche Mittheilung zu machen.

—ρ **Diebstähle.** In der Nacht vom 14. zum 15. August cr. wurde in die im ersten Stockwerk eines Hauses auf der Kupferschmiedestraße belegene Wohnung eines Musikers ein Einbruch mittels Brecheisens versucht. Der Dieb scheint aber verscheucht worden zu sein, ehe ihm die Ausführung seines Vorhabens gelang. In derselben Nacht wurden einem in demselben Hause wohnenden Victualienhändler mehrere blaue Emailtöpfe gestohlen. — In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. wurden einem Kaufmann aus Posen aus einem Wartesaale II. Klasse des dortigen Centralbahnhofes ein Koffer entwendet, in dem sich ein Brillanten-Collier in Goldfassung (500 Mark werth), ein goldenes mit Brillanten besetztes Armband (600 Mark werth), eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette (250 Mark werth), ein in Gold gefaßtes Perlen-Collier und einige Kleidungsstücke 2c. befanden. Die Werthsachen lagen in schwarzen Leder-Etuis, welche die Firma: Gebr. Friedländer, Berlin, trugen.

Mit einer Beilage.

+ **Vermißt** wird seit dem 13. August cr. der 10 Jahre alte Schulknabe Franz Gebel, Sohn einer in dem Hause Paradiesstraße Nr. 13 wohnenden Schuhmachersfrau. Der Knabe hat röthliches Haar und schielt etwas mit dem rechten Auge. G. trug einen grauen Anzug.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 4 Jahre alte Knabe Karl H., Sohn eines auf der Louisenstraße wohnenden Gerichtsdieners, fiel gestern in der elterlichen Wohnung von einem Stuhle herab und zog sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. Dem Knaben wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil. — Der in einem Hause auf der Löschstraße wohnende Bierkutscher Paul Jäckel fiel am 15. d. M. Mittags an der Ecke der Sedan- und Neudorfstraße von seinem Wagen auf das Straßenpflaster hinab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Der Verunglückte fand Aufnahme im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 27 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Dienstmädchen auf der Ohlauerstraße ein städtisches Sparkassenbuch über 38,28 Mark; einem Brauereibesitzer auf dem Neumarkte ein Geldbetrag von 5,50 M.; einer Maurersfrau auf der Klosterstraße ein Kästchen, enthaltend eine goldene Damenuhr, eine goldene Brosche, ein Paar goldene Ohrringe und für 10 Mark Consum-Rabattmarken; einer Arbeiterswittwe auf der Brüderstraße ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt. — Abhanden kam: einem Schriftsetzer auf der Antonienstraße eine silbere Cylinderuhr; einem Dachdecker auf der Tauentzienstraße eine Rolle Dachpappe; einem Fräulein auf der Goldenen Radegasse eine Corallenkette mit goldenem Verschluß. — Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit Geldinhalt, eine Clarinette, ein Umschlagetuch und ein Packet, enthaltend Futterstoff und Stahlschienen.

Vorträge und Vereine.

• **Karlsruhe,** 10. Aug. [30. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.] Der Verein deutscher Ingenieure, der die 30. Hauptversammlung in diesen Tagen hier abhielt, vereinigte sich Sonnabend Abend im festlich erleuchteten Stadtgarten zu einer gemüthlichen Versammlung. Die erste Gesammtsitzung wurde — so berichtet die „Frkf. Zeitung" — am Montag eröffnet. Im Namen der großherzoglichen Regierung begrüßt Ministerialdirector Eisenlohr die deutschen Ingenieure. Oberbürgermeister Lauter heißt die Versammlung Namens der Stadt Karlsruhe willkommen. Im Namen des großherzoglichen Unterrichtsministeriums sowie der Karlsruher Technischen Hochschule spricht deren derzeitiger Rector Schubert in gleichem Sinne. Nachdem das Andenken des verstorbenen Ehrenmitgliedes, des Oberberghauptmanns von Dechen in Bonn, durch Erheben von den Plätzen geehrt ist, erstattet Generalsecretär Peters den Geschäftsbericht. Er erwähnt zunächst die Vorschläge des Vereins zur besseren Ausnutzung der Wasserkräfte und zur Verhütung von Wasserschäden, die aus der gemeinsamen Arbeit des Vereins deutscher Ingenieure mit dem Verbande der Dampfkesselüberwachungsvereine und dem Verbande deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften hervorgegangenen Vorschläge für Versicherungsbedingungen von Dampfkesseln gegen Explosionsgefahr und die im Anschluß daran aufgestellte Erklärung des Begriffs Dampfkesselexplosion. Außerdem beleuchtet der Redner den jetzigen Stand der Bestrebungen des Ingenieurvereins zur Aufstellung eines metrischen Gewindesystems, seine Mitwirkung in der Schulreformfrage, die Errichtung technischer Mittelschulen, die Herausgabe eines technischen Litteraturverzeichnisses. Es folgt nunmehr der Vortrag des Prof. Dr. Gothein-Karlsruhe über die geschichtliche Entwicklung der badischen Industrie. Die Naturbedingungen sind für die badische Industrie nur mäßig günstig gewesen, zumal alle Mineralschätze fehlen, dafür bietet namentlich das Gebirge Wasserkräfte und billige Arbeitskraft in großem Maßstabe. Bereits im Mittelalter zeigen sich neben dem blühenden Handwerk der Städte, das für den localen Absatz arbeitet, Anfänge der Industrie, so namentlich in der Leinwandindustrie von Konstanz. Wesentlich datirt die Geschichte der Industrie aber erst seit dem 30jährigen Kriege. Mannheim ist die erste Colonie völliger Gewerbe- und Handelsfreiheit in Deutschland. Bestimmend für das Verhalten der Obrigkeiten während des ganzen 18. Jahrhunderts ist der Wunsch, die nothleidenden Elemente der Bevölkerung durch industrielle Arbeit zu ernähren; es werden zum Theil großartige Versuche industrieller Jugenderziehung gemacht, die freilich zu einem Ueberwiegen der Kinderarbeit führen. Hauptsächlich wurden Compagnien gestiftet, die den ländlichen Kleinmeistern Rohstoff und Werkzeug liefern, ihnen die Waare abnehmen und einen großen auswärtigen Handel damit treiben. Vorbild ist hier Calw, aus dessen Compagnien der größte Theil der würtembergischen Industrie hervorgegangen. Sonst macht sich, unter Handelsgesichtspunkten nicht unberechtigt, eine Vorliebe für Luxusindustrien geltend, und namentlich in Pforzheim blüht die Bijouterie rasch auf. Dem gegenüber legen Andere, namentlich Markgraf Karl Friedrich, das Hauptgewicht auf die Verarbeitung der einheimischen Rohproducte. Hierin leistet bald Lahr das Beste. Im südlichen Theile des Landes herrscht durchweg die capitalreiche Schweizer Industrie, die aber vorzugsweise die Schwarzwälder Bevölkerung beschäftigt. Daneben entwickelt sich im mittleren Schwarzwald ganz originell die dortige Hausindustrie, Uhrmacherei und Strohflechterei, die sich ebenso auf die Handelsgeschicklichkeit der „Trägercompagnien" wie auf die Kunstfertigkeit der Gebirgsbewohner stützt. Dieser für das vorige Jahrhundert reich zu nennenden Entwicklung machte der Rheinbund ein Ende, er führte zu völligem Verfall der Industrie, die auch nach 1815 zunächst nur sehr langsam aufkommt. Eine Schilderung der Stellung Badens zum Projecte eines Zollvereins, des raschen Emporblühens der Industrie nach dem Eintritt Badens in den Zollverein und der Eigenthümlichkeiten, welche die Industrie ihrer Vergangenheit dankt, schloß den mit lebhaftem Beifall belohnten Vortrag. Ingenieur Einbeck-Hagen i. W. spricht nunmehr über: die Stellung der Accumulatoren bei der Verwendung des elektrischen Stromes. Die Bedeutung der Accumulatoren kommt bei allen Verwendungsarten des elektrischen Stromes zur Geltung, vornehmlich jedoch bei elektrischen Beleuchtungsanlagen, bei denen die Verwendung eine ähnliche ist, wie die der großen Gasbehälter bei den Gasanstalten bezw. wie die der Hochreservoire bei Wasserversorgungsanlagen. Accumulatoren werden heute so gebaut, daß für ihre Lebensdauer gegen Zahlung einer jährlichen Prämie von 4 pCt. der Anschaffungskosten eine 10jährige Garantie gegeben wird. In Folge dessen werden auch die Betriebskosten solcher Centralanlagen so weit erniedrigt, daß die Anwendung der vertheilten Accumulatorenstationen es ermöglicht, den elektrischen Strom um annähernd 15—20 pCt. billiger als bisher abzugeben. — Damit schloß die erste Gesammtsitzung. Nach derselben versammelten sich die Theilnehmer zur Besichtigung des interessanten Landgrabens, einer Canalisationsanlage der Stadt Karlsruhe, welche den größten Querschnitt aufweist, der bisher für solche Anlagen in Anwendung gekommen ist.

In der zweiten Gesammtsitzung erfolgte, dem Antrage des Vorstandes entsprechend, die einstimmige Wahl des um die Industrie und den Verein hochverdienten Commerzienraths Euler-Kaiserslautern zum Ehrenmitgliede des Vereins deutscher Ingenieure. Nachdem darauf in Folge der Einladung des Thüringer Bezirksvereins Halle a. S. als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung und Maschinenfabrikant Lwowski-Halle a. S. für die nächsten zwei Jahre zum zweiten Vorsitzenden des Vereins gewählt worden waren, erfolgten Berichte des Vorstandes, insbesondere über seine Schritte zur Erwerbung von Corporationsrechten, sowie über eine Prüfung des Neuen Bürgerlichen Gesetzbuches vom Standpunkt der Bedürfnisse der Industrie und der Ingenieure. Sodann berichtete Herzberg-Berlin Namens der Commission über die Errichtung technischer Mittelschulen und empfahl die Vorlage der Commission zur Annahme, die mit großer Stimmenmehrheit erfolgte. Es wurde ferner die versuchsweise Herausgabe einer Litteratur-Uebersicht beschlossen.

In der dritten Gesammtsitzung wurde der Rest der Tagesordnung vom vorhergehenden Tage erledigt und nach Genehmigung der von Herrn Peters näher begründeten Rechnungsvorlage für 1890 erhielt Herr Baurath Bissinger das Wort zu seinem Bericht über die Höllenthalbahn. Nach diesen mit vielem Beifall aufgenommenen Erörterungen sprach Herr Tobell-Prag über die Bedingungen, welchen die Steigerung der Kolbengeschwindigkeit, insbesondere bei Wasserhaltungen mit großen Teufen, unterliegt. — Mit Worten des Dankes an die Behörden, die Vertreter der Stadt und des Polytechnikums, an die Presse, die Werksbesitzer, den Karlsruher Bezirksverein und den Vorstandsrath schloß dann der Vorsitzende den geschäftlichen Theil der 30. Hauptversammlung mit dem Wunsche, daß deren Arbeiten dem Ingenieur-Verein und der gesammten Industrie zum Segen gereichen möchten.

Handels-Zeitung.

* **Ueber den Stand der Zuckerrüben** schreibt die „Telegraphische Correspondenz für den internationalen Zuckerhandel": Die Berichte über den Stand der Rübe nehmen nach und nach eine weniger günstige Gestalt an, dazu ist das Wetter in den letzten Tagen regnerisch und kühl geworden und sind besonders die recht kühlen Nächte wenig geeignet, die Entwicklung der Wurzel zu fördern, Feuchtigkeit ohne Wärme dürfte aber kaum im Stande sein, die Lage zu verbessern. Man wird sich darüber klar werden müssen, dass der frühere grosse Vorsprung gegen das Vorjahr heute so ziemlich überall verloren gegangen ist, und dass namentlich das Wachsthum der Wurzel in den letzten Wochen sehr viel zu wünschen übrig gelassen hat. Dazu kommt, dass vielfach bei verhältnissmässig kleiner Wurzel eine Frühreife eingetreten ist, welche insofern als wenig befriedigend bezeichnet werden muss, als bei erneutem Wachsthum infolge besseren Wetters die bis jetzt noch gute Qualität nicht unwesentlich beeinträchtigt werden kann. Hält die wenig günstige Witterung an, so wird man einstweilen die Hoffnungen auf eine bessere Ernte als im Vorjahre etwas herabstimmen müssen. Dass freilich andererseits uns heut noch genügend Zeit von der Ernte trennt, und dass in dieser noch erhebliche Aenderungen zum Besseren eintreten können, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Bestimmt geschwunden scheint heute nur die Aussicht auf einen früheren Campagnebeginn als in den Vorjahren; bei dem zurückgebliebenen Wurzelgewicht wird sich der Landwirth zu einer früheren Herausnahme der Rüben nicht entschliessen.

* **Die Börsenkrisis in Turin.** Wir meldeten bereits telegraphisch den Selbstmord des Bankiers Noli, Vicepräsidenten der Banca di Sconto e di Sete und der Banca Tiberina, wodurch im ersten Augenblick in Turin eine panikartige Bewegung hervorgerufen wurde. Die Ursache des Selbstmordes soll nach der „Fr. Ztg." der Verlust sein, der, angeblich im Betrage von etwa 2 Millionen Lire aus dem Besitz an Actien obengenannter Institute und verwandter Papiere entstand. Turin hat sich an den speculativen Ausschreitungen der letzten Jahre, besonders auf dem industriellen Gebiete, hervorragend betheiligt. Die Turiner Finanziers und Speculanten haben die grossen Immobilienspeculationen und grossen Bauten in Rom und Neapel, theilweise auch diejenigen in Mailand, angeregt und sich in starkem Maasse darin engagirt. Der erhoffte Erfolg blieb aus, es fehlte an Käufern für die Neubauten, und die Bauunternehmer, denen man das Capital vorgestreckt hatte, geriethen ins Stocken und Schwanken; die Finanziers und Bankinstitute, welche diese Capitalien nicht baar aus der Tasche genommen, sondern durch künstliche Wechseloperationen beschafft hatten, kamen in Verlegenheit und sahen sich überdies mit schwerem Verlust bedroht. Durch Eingreifen der Regierung, durch fortgesetzte Ueberemission von Banknoten und sonstige Crediterleichterungen wurde der geräuschvolle „Krach" verhütet. Aber die Ursachen der Krisis und folglich diese letzere selbst blieben fortbestehen. Für die einst so favorisirten Actien der Baugesellschaften etc. fehlten Käufer, die Course sanken immer mehr. Unter dem Preissturz der Bauactien etc. litt besonders Turin, zumal dieser Platz auch durch die Störungen im italienisch-französischen Handelsverkehr empfindlich beeinträchtigt wurde. In der letzten Woche wirkte dies alles, namentlich auf die Banca Tiberina, ein Institut, welches 1877 mit 15 Mill. Lire (50 Procent eingezahlt) errichtet wurde und dessen Actiencapital seitdem auf 24 Mill. Lire voll eingezahlt erhöht worden ist. Vor einigen Monaten wurden, jedoch ohne Erfolg, Verhandlungen eingeleitet, um eine weitere Capitalerhöhung durch englische Firmen herbeizuführen. Der Actiencours, welcher noch im Juni d. J. 375 gewesen ist, war zu Beginn der vorigen Woche bereits auf 250 gesunken und am Schlusse stand er 186. Die Banca di Sconto e di Sete, ein schon 1863 mit 10 Mill. Lire eingezahltem Capital errichtetes und seitdem zu grossem Ansehen gelangtes Institut, hatte ihre Actien noch im Juni auf 305 gesehen, in der letzten Woche sanken sie von 198 auf 130.

* **Stadt Madrid.** Aus Madrid wird der „Fr. Ztg." über die skandalösen Vorgänge bei der städtischen Verwaltung geschrieben: „Die letzte lobenswerthe That der Cortes, ehe sie von der Regierung in die Ferien geschickt wurden, bestand darin, dass sie den Minister des Innern aufforderten, endlich energisch gegen den Stadtrath der Hauptstadt einzuschreiten, dessen unredliche Verwaltung ungezählte Millionen verschlinge und längst ein öffentliches Aergerniss sei. Die auf Befehl des Ministers angestellten Untersuchungen haben nun ergeben, dass, während bis zum Amtsantritt des jetzigen Alcalden nur die Unterbilanz im städtischen Haushalt etwa 100 000 Peseten betrug, seither das jährliche Deficit auf etwa $2^1/_2$ Millionen gestiegen ist; im Ganzen fehlten an 12 Millionen für 4 Jahre. Dabei waren die Einnahmen des Ayuntamiento seither bedeutend erhöht worden, und doch wird der öffentliche Dienst innerhalb der Stadt in skandalösester Weise vernachlässigt. Auch die Frage, wo das Geld geblieben ist, ist durch die Enquete aufgeklärt worden; ein Theil der Herren Stadtväter hat sich mit einer Anzahl Unterbeamter in den Raub getheilt. Wie weit der Alcalde, welcher früher arm war und inzwischen ein schwer reicher Mann geworden sein soll, persönlich betheiligt ist, das wurde bisher officiell nicht aufgeklärt, wird das wohl auch niemals werden. Das Stadthaupt ist ein intimer Freund verschiedener Minister. Vorläufig hat der Herr sein Amt niedergelegt, um einer schimpflichen Suspendirung zu entgehen und 30 Consejeros (Stadträthe) sind abgesetzt worden. Die Zahl der gegen sie vorliegenden Anklagen ist Legion. Ich erwähne hier nur Eines: Im Monat Juni wurden ausweisslich der Bücher der Eisenbahnen 657 000 Kilo Petroleum in das Zollgebiet der Stadt eingeführt; von diesen sind 395 000 Kilo vorschriftsmässig versteuert worden, der Rest aber, also ziemlich die Hälfte, wurde unter dem Schutze einzelner Stadträthe hereingeschmuggelt; und in diesem einen Monat und nur aus diesem einen Artikel erwuchs der Stadtkasse ein Ausfall von 110 000 Peseten! Im Ganzen wurden Steuerdefraudationen von 8—10 000 Peseten täglich constatirt und zahllose andere Schwindeleien nachgewiesen. Einzelne Blätter gehen soweit, zu behaupten, die 4jährige Administration Abaseals komme der Stadt auf 100 Mill. Pes. zu stehen. Das ist ohne Zweifel übertrieben, doch steht fest, dass die Steuerzahler Madrids in den letzten Jahren wenigstens um einen sehr grossen Theil dieser Summe gebracht worden sind. — Zu derselben Angelegenheit meldet ferner die „Rev. Econ.", dass in 3 Niederlagen innerhalb der Stadt mehr als 22 000 Blechkästchen entdeckt wurden, von denen jedes mehrere Liter unversteuerten Alkohol enthält. Ferner habe die Stadt, ungeachtet sie trotz allen Drängens ihre laufenden Schuld-Verpflichtungen nicht erfüllt, in den letzten Monaten gewisse Gläubiger mit sehr anfechtbaren Forderungen durch Anerkennung derselben begünstigt. So seien im Laufe von 11 Tagen 700 alte Reclamationen anerkannt worden, für welche die städtische Verwaltung rechtsgiltige Schuldtitres im Nominalbetrage von nicht weniger als 16 Millionen Peseten hergegeben habe, darunter 14 Millionen an den Bischof und an die Octroi-Verwaltung. Ausserdem reclamiren gewisse religiöse Körperschaften noch weitere 18 Millionen Peseten, welche ohne Eingreifen des Regierungs-Vertreters vielleicht auch noch anerkannt worden wären. Diese Forderungen werden schon seit mehr als drei Jahrzehnten erhoben, und sie waren bisher seitens der Stadt niemals anerkannt worden, da die Regierung allein feststellen kann, ob die erhobenen Ansprüche, soweit sie überhaupt Berechtigung haben, den Staat oder die Stadt betreffen. Wenn diese Angaben zutreffen, so hätte also das Zögern der Regierung eine weitere Schädigung der Anlehensgläubiger Madrids herbeigeführt.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der hiesigen Kgl. Eisenbahn-Direction fand am 31. Juli eine engere Submission auf ca. 1000 Güterwagen statt. Die Vergebung der Lieferung ist noch nicht erfolgt, doch dürfte sie zum grössten Theil den 3 schlesischen Wagenbau-Anstalten zufallen.

* **Unterschlagung.** Der Director der Lyoner Filiale der Hongkong-Bank, Morel, früher Vertreter des Comptoir d'Escompte in Shanghai, hat nach einer Londoner Meldung Berliner Blätter 60 000 Pfd. Sterl. unterschlagen. Angeblich soll die Hälfte davon beim Kupferkrach, der Rest durch andere Speculationen verloren gegangen sein.

Ausweise.

Paris, 16. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 37 443 000, Zun. Silber 1 648 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 34 938 000, Gesammtvorschüsse Abn. 6 192 000, Notenumlauf Abn. 14 860 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 17 113 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 5 167 000.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie die „Voss. Ztg." erfährt, sind in den letzten Tagen sehr bedeutende Beträge von Imperials aus Petersburg hier angekommen, welche sofort nach Paris weitergesendet wurden. — An der heutigen Börse war Gould jr. aus Newyork, der Sohn des bekannten Financiers Jay Gould, anwesend. Anscheinend handelt es sich um eine Besprechung mit den hiesigen Mitgliedern des Schutzcomités der Inhaber der St. Louis, Arkansas und Texas Bonds. — Die Thorner Handelskammer heschloss, bei dem Finanzminister um Aufhebung der Anordnung zu petitioniren, der zufolge es seit dem 1. d. M. nicht mehr gestattet ist, Getreide in unverpacktem Zustande aus Russland einzuführen, weil die Zollabfertigung nicht mehr durch kubische Vermessung erfolgen darf. Der Getreidehandel werde durch diese Massregel sehr geschädigt. — Ein chinesisches Syndicat hat sich mit einem Capital von 60 Millionen Taels zur Erbauung der von der Regierung bereits genehmigten Eisenbahnlinie Hankow-Peking gebildet. — Geld zeigte sich heute mehrfach angeboten, und der Privatdiscont ermässigte sich um $^1/_8$ pCt. auf $2^1/_8$ pCt. Tägliches Geld wurde mit 2 pCt. bezahlt. — Die Direction der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank erklärt wiederholt, dass für die Zuschlagspfandbriefe zu den bisherigen Bedingungen eine weitere Verlängerung der am 24. cr. zu Ende gehenden Anmeldungsfrist nicht gewährt werden soll. Die Rückgabe der convertirten Stücke wird in den nächsten Tagen beginnen. — Die gestrige Generalversammlung des Rheinisch-westfälischen Roheisenverbandes in Köln setzte u. a. folgende Minimalpreise fest: Hämatiteeisen 71 (bisher 66), Bessemereisen 66 (57), Thomaseisen 56 (47).

Berlin, 16. Aug. **Fondsbörse.** In Wien hat die günstige Wirkung des Semestralabschlusses der Ungarischen Creditbank nicht lange vorgehalten. Dort sollen im heutigen Vorbörsenverkehr politische Bedenken die schwache Tendenz veranlasst haben, speciell werden Auslassungen eines hiesigen Blattes dafür verantwortlich gemacht. Hier eröffnete die Börse in matter Stimmung; es erneuerten sich die Angriffe der Contremine auf die Banken, namentlich auf Commanditantheile. Auf diesem Gebiete wie auf dem der Montanwerthe waren bedeutendere Abschwächungen zu verzeichnen; besondere Gründe für dieses Verhalten waren nicht bekannt; man sprach Unbestimmtes über Vorgänge in Erzerum. Der günstige Ausweis der Bank von England fand dagegen keine Beachtung; im Allgemeinen wird hier eine Versteifung des Geldmarktes im September erwartet. Wenige Minuten nach 12 Uhr trat jedoch Wandlung ein, und ein Theil der Coursverluste wurde wieder eingeholt. Commanditantheile ultimo 233,10—234,25—233,75—234,40 bis 234,10, Nachbörse 234,75, Credit 163,10—164—163,90, Nachbörse 164. Leitende Montanpapiere anfänglich rückgängig, dann erholt. Bochumer 213,10—214,30—214, Nachbörse 214, Dortmunder 94,75 bis 95,75, Nachbörse 96,25, Laura 141,10 bis 141,80 bis 141 bis 141,75, Nachbörse 141,90. Heimische Bahnen nach schwachem Beginn befestigt, besonders Lübecker. Oesterreichische und andere fremde Bahnen geschäftslos; Franzosen und Lombarden schwächer. Fremde Renten unbelebt; 1880er Russen 90,50, Nachbörse 90,60, Russische Noten 210,50—211,50, Nachbörse 211,75, Ungarn 85—85,10. Inländische Anlagewerthe ruhig, aber fest; 4proc. Reichsanleihe gewann 0,20 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten blieben geschäftslos. Russische Prioritäten fest, theilweise höher. Prämienverkehr nur in Bergwerken von Bedeutung. Cassa-Bergwerke theilweise belebt und besser; höher stellten sich: Lauchhammer, Bismarckhütte, Riebeck, Rheinische Stahlwerke, Wurm-Revier-Actien. Andere Industriepapiere ziemlich lebhaft; gesucht blieben Dynamit Trust, Anglo-Guano-Werke, Loewe, Ungarische Waffen, Keplar Maschinen. Archimedes 140,50 (+ 0,40).

Berlin, 16. August. **Productenbörse.** Die Nähe des Herbsttermins fängt bereits an sich fühlbar zu machen; die Tendenz der meisten Artikel ist aus diesem Anlass matt, zum Theil ausgesprochen flau. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr wirkten Realisationen der Commissionäre um so ungünstiger, als von Amerika niedrigere Notirungen und von London die Meldung „Wetter schön" vorlag. Bei schleppendem Verkehr sind die Course für diesjährige Sichten etwa $1^1/_2$ M., für Frühjahr 1 M. gewichen. Am Schluss stellte sich keinerlei Erholung ein. — Loco Roggen bei ermässigten Preisen unbelebt. Im Terminverkehr entwickelten die Commissionäre nachhaltiges Realisationsangebot, welches um so verflauender wirkte, als gleichzeitig von der Platzspeculation spätere Sichten, theilweise mit Nachforderungsrecht, abgegeben wurden. Der dadurch herbeigeführte Rückgang ermöglichte dann die Zurückregulirung des früher contrahirten Donau-Dampfers à 105 M. cif Hamburg, indem das Quantum hier per Herbst eingedeckt werden konnte. — Loco Hafer wenig verändert. Termine gut preishaltend.

Posen, 16. August. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,80, loco 70er 35,20

Hamburg, 16. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August $77^1/_4$, per Septbr. $77^1/_4$, per Decbr. $77^1/_4$, per März 77. Tendenz: Geschäftslos.

Amsterdam, 16. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.

Havre, 16. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept 94,50, per Decbr. 95, per März 95. — Tendenz: Kaum behauptet.

Paris, 16. August. Heute und morgen kein Markt.

London, 16. Aug., 12 Uhr 19 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% alte Ernte 18, 6, per October 15, $7^1/_2$, per Novbr.-Decbr. 14, $7^1/_2$, per Januar-März 14, $7^1/_2$.

London, 16. August, 12 Uhr 50 Min. **Zuckerbörse.** Bas. 88% per November-December 14, $10^1/_2$. Verkäufer.

London, 16. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 22, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $15^5/_8$. Stetig.

Newyork, 15. August. Centrifugals 96% 7, Fair refining Muscovados 89% $6^1/_4$.

Glasgow, 16. Aug. **Roheisen.**	15. Aug.	16. Aug.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	46 Sh. 2 D.	46 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	15.	16.
Berl. Handelsges. ult.	176 —	177 12
Disc.-Command. ult.	234 —	234 75
Oesterr. Credit . . ult.	163 87	164 —
Franzosen . . . . . . ult.	95 —	95 12
Galizier . . . . ult.	82 12	82 37
Lombarden . . . . . ult.	50 —	50 —
Lübeck-Büchen ult.	193 50	194 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	123 62
Marienb.-Mlawka ult.	66 12	66 25
Mecklenburger . . ult.	164 25	164 25

Cours vom	15.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 12	104 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	95 25	96 25
Laurahütte . . . . . ult.	141 25	141 87
Egypter . . . . ult.	90 75	91 25
Italiener . . . . ult.	93 87	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	90 50	90 50
Türkenloose . . . . ult.	71 —	70 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	65 12
Russ. Banknoten . ult.	211 —	211 75
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 12

Berlin, 16. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. . . .	190 50	189 —
Novbr.-Decbr. . . .	191 50	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. . . .	159 25	157 75
Octbr.-Novbr. . . .	160 50	159 25
Novbr.-Decbr. . . .	161 50	160 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	151 75	151 75
Septbr.-October . .	146 —	146 —

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	64 20	64 20
April-Mai	62 20	62 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	36 70	36 60
Aug.-Septbr. 70er .	36 —	35 90
Septbr.-Octbr. 70er	34 60	34 60
Loco mit 50 M. verst.	56 10	56 —
Aug.-Septbr. 50er .	55 20	55 —
Septbr.-Octbr. 50er	54 20	54 20

Wien, 16. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	16.
Credit-Actien . .	305 90	305 75
St.-Eis.-A.-Cert.	221 75	221 75
Lomb. Eisenb. .	116 75	116 25
Galizier	192 —	192 —
Napoleonsd'or .	9 50	9 $49^1/_2$

Cours vom	14.	16
Marknoten	58 45	58 42
4% ung. Goldrente .	99 70	99 65
Silberrente	84 90	84 80
London	119 60	119 50
Ungar. Papierrente .	94 70	94 75

Liverpool, 16. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Berlin, 16. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	15.	16.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	82 30
Gotthardt-Bahn ult.	161 50	161 40
Lübeck-Büchen	194 20	194 10
Mainz-Ludwigshaf..	123 50	123 70
Mittelmeerbahn ult.	119 —	119 —
Warschau-Wien ult.	217 10	216 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 —	70 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	111 70	111 60
do. Wechslerbank.	107 20	107 —
Deutsche Bank.....	171 —	170 20
Disc.-Command. ult.	234 20	234 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	164 —
Schles. Bankverein.	133 —	133 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	141 10	141 50
Bismarckhütte	201 20	202 50
Bochum. Gussstahl. ult	212 70	213 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	56 50	56 50
do. Eisenb. Wagenb.	180 —	— —
do. Pferdebahn...	149 40	148 50
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 70
Cement Giesel.....	143 —	143 —
Donnersmarckh. ...	74 50	74 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 50	95 80
Erdmannsdrf. Spinn.	106 70	106 50
Fraust. Zuckerfabrik	192 90	191 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	179 —	179 10
Hofm. Waggonfabrik	175 75	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 30
Laurahütte	141 30	141 20
Nobel Dyn. Trust-C.	154 25	154 20
Obschl. Chamotte-F.	148 40	148 —
do. Eisb.-Bed.	105 70	104 60
do. Eisen-Ind.	195 —	196 —
do. Portl.-Cem.	132 —	132 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 50	122 50
Redenhütte St.-Pr..	139 50	139 —
do. Oblig...	116 10	116 20
Schlesischer Cement	190 60	190 60
do. Dampf.-Comp.	124 10	124 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	173 50	174 —
do. St.-Pr.-A.	173 90	174 —
Tarnowitzer Act....	29 20	29 20
do. St.-Pr..	98 —	98 10

Inländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 60	169 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	101 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 30	101 50
do. Rentenbriefe..	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 10	102 10
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 10	91 20
Italienische Rente..	94 10	94 10
do. Eisenb.-Oblig.	59 60	59 60
Mexikaner	96 10	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 70	71 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 50	72 80
do. 1860er Loose.	122 50	122 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 30	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 80
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 60	90 70
do. 1889er do.	90 90	90 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 50	96 40
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 10	16 10
do. Loose........	69 90	69 70
do. Tabaks-Actien	98 20	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 20
do. Papierrente ..	80 90	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 95	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	211 40	211 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 80	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	169 60	170 05
Warschau 100 SR 8 T.	210 80	211 40

Privat-Discont $2\frac{1}{8}$%.

Paris, 16. August. 3% Rente 85, 30. Neueste Anleihe 1878 104, 50. Italiener 92, 80. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Egypter 454, 37. Unentschieden.

Paris, 16. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	14.	16.
3proc. Rente......	85 47	85 27
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 35	104 30
Ital. 5proc. Rente .	92 90	92 85
Oesterr. St.-E.-A. .	481 25	481 25
Lombard. Eisenb.-A.	251 25	251 25
Türken neue cons..	16 32	16 30
Türkische Loose..	60 40	59 60
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar. .	$84\frac{3}{8}$	84 68
Egypter..........	454 37	455 31
Compt. d'Escompte	92 —	91 —

Stettin, 16. August. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	183 —	182 50
Octbr.-Novbr. ...	184 —	183 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. ...	156 —	155 —
Octbr.-Novbr. ...	157 —	155 50
Petroleum loco..	12 20	12 20
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	65 50	65 50
April-Mai	63 50	63 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 30	55 20
Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	34 60	34 50

London, 16. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 90, 01. Schön.

London, 16. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	15.	16.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	98 03	98 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{3}{8}$	$92\frac{3}{8}$
Lombarden	$10\frac{1}{8}$	10 —
4% Russ. II. Ser. 1889	$90\frac{1}{2}$	91 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter..	$90\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{4}$
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	84 —	84 —
Berlin	20 63	— —
Hamburg.........	20 63	— —
Frankfurt a. M.....	20 63	— —
Wien	12 $12\frac{1}{2}$	— —
Paris	25 40	— —
Petersburg	24 50	— —

Frankfurt a. M., 16. August. Mittags. Credit-Actien 260 25. Staatsbahn 188, 75. Lombarden —, —. Galizier 164, —. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 90, 90. Laura —. —. Schwach.

Köln, 16. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 18, 70. — Roggen loco —, per November 16, 05, per März 16, 45. — Rüböl loco —, per October 66, 80, per Mai 63, 60. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 16. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—155, neuer 162—168, russ. ruhiger, loco 108—110, Rüböl fest, loco 68. Spiritus still, per August-September $23\frac{1}{4}$, per September-October $23\frac{1}{2}$, per October-November $23\frac{1}{2}$, per November-December $23\frac{1}{4}$. — Wetter: Windig.

Amsterdam, 16. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 199, —, per März 205. Roggen loco niedriger, per October 130, —, per März 135. Rüböl loco $34\frac{1}{2}$, per Herbst $32\frac{3}{4}$, per Mai 1890 $32\frac{3}{4}$.

Paris, 16. Aug. Heute und morgen Producten-Feiertag.

London, 16. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder eher williger, übriges Getreide zu Gunsten der Käufer, sehr ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 43 510, Gerste 15 340, Hafer 75 060.

Abendbörsen.

Wien, 16. August, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. 4% Ungar. Goldrente 99, 75.

Frankfurt a. M., 16. August, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 261, 37, Staatsbahn 189, 62, Lombarden $99\frac{3}{8}$, Laura 137, 90, Ungar. Goldrente 85, 25, Egypter 91, 30, Türkenloose 21, 85. Fest.

Marktberichte.

Breslau, 16. Aug. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse Nr. 18.] Die Umsätze im Hypothekengeschäft waren in den letzten Wochen nicht sehr bedeutend. Für pupillarsichere Eintragungen auf gut gelegene Grundstücke wird viel Capital offerirt, doch sind selbst zu ermässigten Zinssätzen derartige Hypotheken schwer zu erlangen. Die Beleihung der Neubauten vollzieht sich langsamer, weil die Geldgeber, sowohl Banken wie Privatleute, zögern, **so** hohe Darlehnssummen **zu** bewilligen, wie sie die Bau-Unternehmer meist beanspruchen. Von zweiten Hypotheken bevorzugen die Capitalisten selbst zu niedrigeren Zinsen diejenigen Stücke, welche unbedingte Sicherheit gewähren. — Im Grundstück-Geschäft erfolgen allwöchentlich Besitzveränderungen, ohne dass das Geschäft noch so rege ist, wie im Frühjahr, zumal Grundstücke mit so hohen Ueberschüssen, wie sie die Kauflustigen selbst bei gut gelegenen Häusern meist verlangen, selten zu haben sind. Recht rege ist die Nachfrage nach gut gelegenen Bauplätzen; die Preise, die in letzter Zeit für solche gezahlt wurden, sind wesentlich höher wie in früheren Jahren.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 16. August. [Wochenbericht.] Der Waarenverkehr war im Umfange dem der Vorwoche ziemlich gleich gekommen und wenngleich in keinem Artikel sich besondere Speculationslust zeigte und jegliche Versorgung sich nur nach kurzzeitigem Bedarf bemaass, so liess sich doch im Allgemeinen wahrnehmen, dass die Lagerbestände in zweiter Hand, (namentlich von den Hauptartikeln Kaffee und Zucker nicht übergross sind. Von Zucker sind gemahlene und zwar zumeist Mittelmarken mehr als Brode umgesetzt worden und Inhaber verkaufswilliger und notizbezüglich den Käufern entgegenkommend gewesen. Erste Marken gemahlener Zucker waren loco wenig angeboten und von farbigen Farinen guter hellgelber gar nicht am Markte. Die Kaffeepreise waren an den Hauptbezugsplätzen der Vorwoche gegenüber wesentlich gestiegen, der Handel am hiesigen Platze hatte jedoch nur sehr mässigen Verlauf, und fanden Domingos und Javas mehr Beachtung, als die billigen Marken. Von Gewürzen ist Pfeffer sehr wesentlich über Vorwochennotiz gegangen und Singapore mehr gesucht gewesen. Heringe blieben auf vorwöchentlichem Preisstand und waren im Ganzen nur zum Bedarf gefragt. Von Fett ist die Marke Stern sowohl in Original- wie Centnergebinden preissteigend gewesen und mehr als andere Marken gehandelt worden. Von Petroleum ist loco amerikanisches mehr als kaukasisches umgegangen und beide Marken behaupteten sich auf vorwöchentlichem Preisstande.

Vom Standesamte. 16. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Fiebich**, Gotthard, Handelsmann, ev., Hirschstr. 20, **Bichler**, Elisab., ev., ebenda. — **Zimmermann**, Oskar, Steindrucker, ev., Graben 13, **Zimmermann**, Amalie, ev., ebenda. — **Falkenhayn**, Paul, Schlosser, ev., Schießwerderplatz 13, **Geide**, Gertrud, ev., ebenda. — **Franke**, David, Kaufmann, k., Altbüßerstr. 39, **Kurtzbach**, Anna, k., Neue Sandstraße 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Szuda**, Martin, Haushälter, 28 J. — **Grabowski**, Löbel, Kaufmann, ca. 54 J. — **Scholz**, Agnes, T. d. Schlossers Josef, 3 M. — **Friedländer**, Ludwig, Häuser-Administrator, 73 J. — **Kleinwächter**, Max, S. d. Wurstfabrikanten Max, 19 T. — **Bauer**, Josefa, geb. Meerboth, verw. Ober-Landesger.-Assistent, 63 J. — **Weigt**, Rudolf Max, Betriebs-Secretär a. D., 45 J. — **Bothe**, August, Malermeister, 49 J. — **Teichmann**, Minna, T. d. Schlossers Heinrich, 7 M.

Standesamt II. **Kipke**, Leonhard, S. d. Schlossers Emil, 2 J. — **Schwarzer**, Clara, T. d. Fleischermeisters August, 3 M. — **Bartilla**, Traugott, Comptoirdiener, 56 J.

Die Verlobung meiner Tochter **Doris** mit dem Kaufmann Herrn **David Janower** in Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1934]

Beuthen OS., im August 1889.
Helene Kober, geb. **Schönwald.**

Doris Kober,
David Janower,
Verlobte.
Beuthen OS. Breslau.

Clara Töpffer,
Bruno Müller,
Verlobte.
Berlin W., im August 1889.

Die Verlobung ihrer Nichte **Bertha Lewin** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Lewin** in Dolzig beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Paul Lax und Frau.
Lüben, den 13. Aug. 1889.

Heute Nachmittag 4 Uhr verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser geliebter Vater und Schwiegervater, [2575]

der Kaufmann
Loebel Grabowski.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kempen, den 15. August 1889.

Gestern starb zu Breslau nach kurzem, schweren Leiden

der Kaufmann
Herr Loebel Grabowski

von hier. [1954]

Derselbe gehörte seit Jahren dem hiesigen Repräsentanten-Collegium an und sichert ihm sein grades, biederes Wesen ein dauerndes Andenken bei allen seinen Collegen.

Kempen, den 16. August 1889.

Der Vorstand und die Repräsentanten der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Die Beerdigung des Kaufmanns

Hugo Schildbach

findet heute, Nachmittags 4 Uhr, von der Begräbnisskapelle des neuen Kirchhofes in Gräbschen statt. [2593]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen $5\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Leiden in Folge eines Gehirnschlages im fast vollendeten 73sten Lebensjahre unser inniggeliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der Häuseradministrator

Ludwig Friedländer.

Schmerzerfüllt zeigt dies hierdurch an

Carl Friedländer als Sohn
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Breslau, 16. August 1889. [750]

Beerdigung: Sonntag, den 18. August, Nachmittags $4\frac{1}{4}$ Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Kirchhofes.

Heut Abend 11 Uhr verstarb nach mehrwöchentlichem Leiden unser inniggeliebter herzensguter Gatte, Vater und Grossvater, [1953]

der Stadtsecretair
Anton Gomolinski

im 68sten Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Falkenberg O/S., den 15. August 1889.

Gestern verschied zu unserm grössten Leidwesen unser langjähriger College, [1955]

der Kaufmann
Herr Loebel Grabowski.

Seine Leutseligkeit wie sein unerschütterliches Gottvertrauen wird uns stets eingedenk bleiben.

Kempen, den 16. August 1889.

Der Vorstand des israelitischen Waisen-Instituts.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur vorläufigen Kenntniß unserer Gemeindemitglieder, daß auch an dem **diesjährigen Neujahrs- und Versöhnungsfeste Gottesdienst im Saale Neue Gasse Nr. 8 hierselbst** stattfinden wird. [1410]

Die **Veröffentlichung des Termins zur Vermiethung der Sitze** wird demnächst erfolgen.

Breslau, den 30. Juli 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die echte

Wenham-Lampe

Deutsches Reichspatent 25,354

jetzt sehr vervollkommnet, ist unableugbar

in ihrer Sparsamkeit unerreicht

bei jedem gewünschten Grade von Helligkeit und wird von 50—400 Kerzenstärken geliefert.

Die echte Wenham-Lampe hat sich nunmehr [1921]

seit 6 Jahren vorzüglich bewährt,

hält viele Jahre lang vor und kann stets, mit geringen Kosten, wie **neu brennend** hergestellt werden, da sich nur unwesentliche Theile abzunutzen vermögen.

Wir übernehmen nach Vereinbarung die mehrjährige Garantie für gutes Brennen und dies um so mehr, als bei unseren neueren Systemen jede Reparatur nahe ausgeschlossen ist.

The Wenham Company limited,

General-Direction für Deutschland, Berlin, Großbeerenstraße Nr. 4.

Niederlage und Alleinverkauf für Schlesien

A. Toepfer Nachfolger

E. Schimmelmann,

Breslau, Ohlauerstraße 45.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare **Jalousien.** Verleimte

zum Schutze gegen die Sonne. für Ladenthüren und Schaufenster.

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]

Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.

Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Anleitung zur sicheren

Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Forderungen

in **Italien, Spanien, England** und **Australien,** deren Eintreibung besorgt bestens

J. E. Thomey, Turin,

38 Via dell' Arsenale. [286]

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [1711]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

Ein gut gehendes Fabrikgeschäft **sucht** einen **Theilnehmer** mit 5—10 Mille Einlage. [2588]
Offerten erbeten unter Chiffre F. E. 97 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Stiller Compagnon,

jüd., Mann oder Frau, da Thätigkeit nicht erforderlich, mit ca. 3000 Mk. Einlage, **wird** für ein gut gehendes Restaurant **gesucht.**
Offerten unter Z. 96 in d. Brieft. der Bresl. Ztg. [2592]

Eine **gangb. Restaur. zu verk.** Näh. **Holteistr. 46, b. Kromer.**

---

200 Mark 704

gebe ich Demjenigen, der einem tüchtigen Gastwirth ein nachweislich rentables **Hotel** oder **Gasthaus** zu kaufen vermittelt. Offerten unter **Z. 3000** postlagernd **Ratibor.**

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **von Gietl,** München (†), **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum,** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Korczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,

Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN — Gesetzl. — Richd. Brandt — deponirt — APOTHEKER RICH.

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Richd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Praktische Schul-Anzüge für Knaben, Stoff unverwüstlich, kleidsamste Form. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

C. F. Rettig, Breslau,

Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete „**Hirschmarke**" stets auf Lager vorräthig sind. [1691]

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toiletten-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist, à Stück 75 Pf. [0150]

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [034]

---

180 Kisten Rheinisch. Champagner.

„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" " " " 12 " " " 22

frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,** Spediteure, Breslau. [1108]

Von Deutschland nach England

reist man am Schnellsten und Besten über [1302]

Vlissingen (Holland)—Queenboro!

Die grössten Canaldampfer, prächtig eingerichtet, fahren auf dieser Route

zweimal per Tag.

Durchgehende Wagen. — Directe Billete auf allen Hauptstationen nach **London.**

Die Ausführung der Steinmetz-Arbeiten bei der Erweiterung des Locomotivschuppens um 4 Stände auf Bahnhof Krotoschin soll öffentlich vergeben werden.

Angebotsunterlagen mit Zeichnung liegen in unserem Technischen Bureau hier, Oderthor-Bahnhof, zur Einsicht aus, können auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. in 10 oder 5 Pf.-Postbriefmarken von unserer Kanzlei hier, ebendaselbst bezogen werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind uns bis zum 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, einzusenden, zu welcher Stunde Eröffnung derselben.

Breslau, im August 1889. [1822]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Restauration zu Greifenhagen soll vom 1. November d. J. ab anderweit verpachtet werden.

Die Ausschreibungsbedingungen und Vertragsbestimmungen sind ausgefüllt und unterschriftlich anerkannt unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines polizeilichen Führungsattestes und der Beschäftigungszeugnisse portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Ausschreibung auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration **Greifenhagen**"

bis zum Termin Dinstag, den 10. September d. J., Vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden bei unserem Bureau-Vorsteher hierselbst und im Stations-Bureau zu Greifenhagen zur Einsicht aus und können von hier zu 50 Pf. pro Exemplar bezogen werden.

Glogau, den 7. August 1889. [1923]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12.** Von auswärts Maßtaille.

Möbel.

Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen bei mehrjähriger Garantie. Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen.

Bei Ausstattungen Vorzugspreise.

Otto Hantke,

Ohlauerstr. 65,

Am Christophoriplatz.

Telephonanschluß Nr. 634.

Pension für eine junge Dame in anst. jüd. Familie **gesucht.** Off. u. E. B. 55 postlagernd Postamt 11. [2596]

Zur Miterziehung f. einen Knaben, Gymnasiast, **wird** von einer feinen jüd. Familie für bald oder später ein **Pensionär,** bei liebevoller mütterlicher Pflege, **gesucht.** Näh. H. G. 50 Breslau, hauptpostlagernd.

Reelle Heirathspartien

in besseren Kreisen vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechstunden von 12—2 Uhr. [2484]

Reelles Heirathsgesuch!

Ich suche für einen höheren kaiserl. Beamten, mit hohem Gehalt, 38 Jahre alt, evang., aus sehr guter Familie eine **hübsche,** feingebildete, vermögende Dame behufs Verheirathung. Abs. Discr. gegeben und gefordert. **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstr. 3.

Für ein junges Mädchen, aus erster jüdischer Familie, von sehr angenehmem Aeußeren, mit ca. 100 Mille Mitgabe, wird eine passende Partie gesucht. Offerten sub H. P. 1579 durch Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. [742]

Ein Mädchen aus anständ. Familie, 19 J. alt, wünscht die Bek. eines j. Mannes mit sicherer Existenz. Ernstgemeinte Offerten nebst Photographie unt. „Einsam" postl. Rixdorf erbeten.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 186 die Firma:

Ernst Tilch vormals Robert Werner

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Tilch** zu Jauer am 31. Juli 1889 eingetragen worden.

Jauer, den 31. Juli 1889. [1940]

Königliches Amts-Gericht.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Adolf Teuscher

zu Glatz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 30. August 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Richterzimmer Nr. 3, bestimmt. [1942]

Glatz, den 7. August 1889.

Drengner,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter: [1946]

a. Nr. 325 die Firma
Ernst Schulze
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Civilingenieur **Ernst Schulze** von hier,

b. Nr. 326 die Firma
Emil Zehme
zu Laurahütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Zehme** aus Laurahütte,

c. Nr. 327 die Firma
Josef Smolin
zu Domb und als deren Inhaber der Müller **Josef Smolin** zu Domb und

d. Nr. 328 die Firma
Adolf Simenauer
zu Kochlowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Simenauer** zu Kochlowitz

eingetragen worden.

Außerdem ist

e. bei Nr. 236 **vermerkt worden:** die Firma
Julius Kalus
aus Kattowitz hat in Zawodzie eine Zweigniederlassung errichtet.

Kattowitz, den 5. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der von uns im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzte Fluchtlinienplan für die Grundstücke Nr. 1 bis 5 der Hermannstraße und für die zwischen der Kletschkau- und Bergmannstraße liegenden Grundstücke in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer 49, vom 17. d. Mts. ab vier Wochen lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen diesen Plan sind innerhalb einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen. [1952]

Breslau, den 14. August 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der am 26. Mai d. J. verstorbene Inwohner, frühere Freistellenbesitzer **Gottlob Schwittal** aus Klein-Pantken, Kreis Wohlau, hat in seinem am 12. Juli d. J. eröffneten Testamente seinen Sohn II. Ehe, Schuhmacher **Heinrich Schwittal,** zuletzt in Hannover, zum Miterben eingesetzt.

Dies wird dem seinem Aufenthalt nach unbekannten Schuhmacher **Heinrich Schwittal** gemäß §§ 230, 231 I. 2. Allgemeinen Landrechts hiermit eröffnet. [1941]

Winzig, den 9. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der auf dem Bürgerwerder an der Straße „An den Kasernen" gelegene, alte Train-Pferdestall soll am

Mittwoch, den 4. September, Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Auction meistbietend auf Abbruch verkauft werden.

Die Auction findet an Ort und Stelle, und zwar im südlichen Theile des Stalles statt. [1939]

Die Verkaufsbedingungen liegen im Baubureau Bürgerwerder-Kaserne VII während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. August 1889.

Der Königl. Garnison-Bauinspector. Ahrendts.

Verkauf von Korbweidenruthen.

Auf der Herrschaft **Schillersdorf** bei Preuß.-Oderberg kommen im Herbste d. J. **zweijährige Korbweidenruthen** einer Fläche von 36 Morgen vorzüglichster Sorte (Salix viminalis) am Stock zum Verkauf. Reflectanten werden eingeladen, ihre Offerte an das gefertigte Forstamt zu richten. [1635]

Forstamt Schillersdorf.

Der zum 19. d. Mts. angesetzte Termin zur Verpachtung der Jagd hiesiger Gemeinde wird hiermit aufgehoben.

Schimmelwitz, den 15. August 1889.

Der Gemeindevorstand.
Scholz. [1812]

Für Aerzte. 2595

Ein **elegantes Privatfuhrwerk** (Einspänner), Coupé oder offen, ist dauernd für die Vormittagsstunden zu **vergeben.** Off. unter Chiffre F. A. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Theater, 2571

fast neu, zum Gebrauch für **Garten** und **Saal,** mit **3 Verwandlungen (Säulensaal, Wald u. Stube),** steht preisw. zum **Verkauf** in der Restauration **„Schweizerhaus", Oberau b. Goldberg i. Schl.**

Ananas-Melonen,

Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn G. v. Rohonczy. Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **nur 2 Mark.**

Bestellungs-Adresse: **Herrschaftl. Gärtnerei zu Törökbecse in Ungarn.** [673]

Gebr. Geldschrank (H. Meinecke), vollständig renovirt, sofort billig zu **verkaufen** bei **H. Brost, Wallfischgasse Nr. 7.** [2577]

Nuß-, Erbs-, Gries- u. Kleinkohlen noch **abzugeben.** Offerten unter N. E. 94 Exped. Bresl. Ztg.

Ein Paar Jucker,

Eisenschimmel, 5 Jahr alt, 3′, fehlerfrei, flotte Gänger, und für schwere Arbeit sehr brauchbar, **stehen zum Verkauf.** [1925]

Gefl. Offerten sub R. 121 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Die Herrschaft **Poln.-Krawarn** Kreis Ratibor, verkauft einen

schwarzbraunen Wallach

(Brabanter), 4½ Jahr alt, starkes Lastpferd, für den Preis **v. 900 M.**

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wegen Erkrankung der Erzieherin suche f. m. isr. Töchterpens. z. sofort. Antritt Ersatz. Erbitte nur Meldung von **geprüften Lehrerinnen** (Photographie u. Zeugnißabschrift), d. d. engl. sowie franz. Sprache vollständig, auch in der Conversation beherrschen u. möglichst in e. Institut oder im Auslande thätig waren.

Fr. L. Wallerstein, Dresden, Räcknitzstraße 2.

Tücht. Wirthschafterinn., gute Köchinnen, Jungfern, firme Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädchen f. Alles mit sehr guten Attest. empf. Fr. **Brier, Ring 2.**

Eine rüst. Wittwe,

welche seit Jahren ihren kürzlich verstorbenen Vater pflegte, sucht Stell. als Pfleg. u. Gesellschaft. ein. alt. Herrn. Beste Empfehl. Offert. unter H. Z. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [740]

Eine Kassirerin

mit guter Handschrift wird zum Antritt per 1. October d. J. gesucht.

H. Langer,
Leinen- und Weißwaaren, Gleiwitz. [1931]

Für ein Damenputz-Geschäft in einer Stadt der Grafschaft Glatz **wird** eine **Directrice** z. sofortigen Antritt **gesucht.** Gef. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre „Directrice 59" erbeten.

Für unsere Wäsche-Fabrik (Specialität: Arbeiter-Wäsche) **suchen** wir eine **erste Kraft** als **Zuschneiderin** bei hoh. Salair zu sof. Antritt ev. später. Persönl. Vorstellung Sonntag, Nachm. zw. 3—4 Uhr, b. Herrn **Eugen Wollheim,** Breslau, Roßmarkt 11, II. Etage.

Korn & Wollheim, Chemnitz. [2591]

Schirmfabrik.

Die Stelle der **zweiten Zuschneiderin** ist in unserer Fabrik per sofort oder später zu besetzen. [2582]
Anfangs-Gehalt 1000 Mk. bei dauernder Stellung.
Reisespesen werden vergütet. Berücksichtigt können nur Bewerberinnen werden, welche mit dem Zuschneiden gründlich Bescheid wissen.

Leo Wolff,
Berlin, Wallstraße 7 u. 8.

Eine tüchtige

Verkäuferin

wird per 1. October für mein **Galanterie- u. Spielwaaren-Magazin gesucht.** [1948]
Josef Nothmann,
Ohlauerstraße 83.

---

1 Verkäuferin

engagire per 1. October cr., Schneiderin bevorzugt, Familienanschluß. Offert. mit Referenz., Gehaltsanspr. u. Photographie.
E. F. Kaiser's Wwe.,
Schirm- u. Galanterie-Geschäft,
Reichenbach in Schles.

Per 1. October oder früher **suche** für mein **Modewaaren- u. Confectionsgeschäft** eine tüchtige

Verkäuferin,

welche der poln. Sprache mächtig ist.
Albert Langer,
[1956] Schweidnitz.

Jung., musik. geb. Mädch., ev., im Kochen, Plätten u. a. weibl. Handarb. bewand., **sucht Stellung** z. 1. Octbr. bei e. Fam. Off. u. M. Z. 25 postl. **Bad Reinerz** erbeten. [2603]

Eine tüchtige **Köchin** bei hohem Gehalt melde sich sofort bei Hôtelbesitzer **Stephan**
[2578] in **Gleiwitz.**

Ein geb. besch. Mädchen, mos., wird für Kinder u. Wirthsch. **gesucht.**
M. Krombach Soehne,
Posen. [741]

Verkäufer und Verkäuferinnen sämmtlicher Branchen suchen
Danke & Comp., Schuhbrücke 36.

Gesucht
ein Buchhalter und Correspondent,
in d. Maschinenbranche erfahren, und [2585]
1 Lehrling fürs Comptoir per 1. October cr.
D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56.

Vertrauensstellung **suche** ich für meinen treu bewährten

Buchhalter

p. Octbr. c., w. Aufg. m. Geschäfts. Gef. Off. sub T. V. 51 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2579]

Wir suchen per sofort oder ersten October cr. einen der poln. Sprache mächtigen, [1929]

ersten Buchhalter.

Krotoschiner Dampf-Bier-Brauerei
Hepner & Katzenellenbogen.

Cigarren-Reisender.

Wir suchen einen erfahrenen und gut empfohlenen **Reisenden.**
Otto & August Deter,
Cigarrenfabriken,
[748] **Breslau.**

Reisender-Gesuch.

Eine Kloster-Destillation sucht zum Vertrieb ihres weitberühmten Kloster-Liqueurs einen tücht. **Provisionsreisenden oder Agenten,** welcher bei den hiesigen ff. Restaurateuren, Cafés 2c. möglichst schon eingeführt ist, — gegen **hohe Provision.** — Bei genügenden Leistungen wird feste Anstellung mit hohem Einkommen zugesichert. Ausführl. Off., mögl. mit Photogr. u. Zeugn.-Abschr., werden erb. unter **Nr. $11^1/_2$ postlagernd Breslau,** Postamt 4. [1862]

Reise- u. Comptoirstelle-Gesuch. [2566]

Ein tüchtiger **Reisender,** zugleich Comptoirist, welcher mit besten Erfolgen reiste und im Besitz von Pa.-Zeugniß ist, **sucht pr. 1. Octbr. c.** in einem Destillations-, Colonial-, Wein- oder Cigarren-Engros-Gesch. **dauernde Stelle.** Off. erbitte unter Z. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meinen **Commis,** der s. Lehrz. bei mir am 1. April beendete, **suche** per 1. October i. e. Ledergesch. eine **gute Stelle.** [1933]
A. Koslowsky, Gleiwitz.

Für mein **Colonial-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche ich p. 1. Octbr. cr. einen [1937]

Commis.

A. J. Elkusch,
Lissa i. P.

Ein älterer [1830]

Commis,

gelernter Specerist, flotter Detail-Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, mit Prima-Referenzen, wird per 1. October d. J. in eine größere Provinzialstadt Schlesiens **gesucht.** Gefl. Offerten unter A. H. 118 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per **1. October** einen

Commis,

der ein **tüchtiger, flotter Verkäufer** sein muß und auch die einfache **Buchführung** versteht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. bitte Photograph. beizufügen. [1957]
J. Blum,
Strehlen in Schl.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich einen älteren, **erfahrenen** [1926]

Commis

bei **gutem Salair,** der ein **tüchtiger Verkäufer u. im Stande ist, das ihm unterstellte Personal zu leiten,** sowie einen **zweiten Commis,** der ebenfalls ein **tüchtiger, freundlicher Expedient** und der **polnischen Sprache** mächtig ist, beide zum Antritt per 1. October, eventuell auch bald. Bei Bewerbungen sind Referenzen u. Gehaltsansprüche anzugeben. Marken verbeten.
Gleiwitz.
Jacob Wetz sen. Nachfolger,
Joseph Jelin.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche pr. 1. October cr. einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen [1885]

Commis.

J. S. Rothert,
Punitz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Herrengarderoben-Geschäft suche** ich per **1. October cr.**

1 tücht. Commis,
1 Lehrling,

welche beide der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Marken verb.
[1945] **H. Tichauer,**
Guttentag.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft **suche** p. ersten October einen tüchtigen **Verkäufer.**
Hugo Bergmann,
[2567] **Neumarkt i. Schl.**

Gewandter Verkäufer

und **Decorateur** findet in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Garderobe-Handlung** per 1ten October c. angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbittet
Louis Zobel, Ohlau.

---

1 Verkäufer

engagire per 1. October cr., Decorateur bevorzugt. Offerten mit Referenzen, Gehaltsanspr. u. Photographie w. m.
L. Danziger,
Mode-, Manufactur-, Weißwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft. [1777]
Reichenbach in Schles.

Für mein **Confections- u. Modewaaren-Geschäft** suche per 1. October **2 durchaus tüchtige, selbstständige Verkäufer.** Offerten bitte Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Ferner zum baldigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. [1938]
Anton Kurka,
Hirschberg i. Schles.

In meiner **Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung** findet ein tüchtiger [1832]

Verkäufer,

der auch decoriren kann, per ersten October a. c. dauernde Stellung.
Hermann Rubinstein,
Waldenburg i. Schles.

In meiner **Modewaaren- und Confections-Handlung** findet ein [738]

selbstständiger, tüchtiger Verkäufer und gewandt. Decorateur

bei **hohem Salair** per 1sten Oct. c. dauerndes Engagement.
S. Glaser
in Firma **Carl Lomnitz Nachf.,**
Münsterberg.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Tuchgeschäft** suche ich per ersten October cr. einen tüchtigen

Verkäufer,

der gut polnisch spricht. [1897]
Jacob Apt, Cosel OS.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros & détail suche** ich einen tüchtigen [2292]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. October d. J.
S. Perls jr.,
Beuthen OS., Ring Nr. 8.

In meinem **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** findet ein durchaus tüchtiger **erster Verkäufer,** ebenso ein **2. junger Mann,** der erst seine Lehrzeit beendet hat, oder ein **Volontair** sofort oder per 1. October Stellung.
Louis Kosterlitz,
[1958] **Beuthen OS.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. October noch einen selbstständigen, polnisch sprechenden

Verkäufer,

gleichviel welcher Confession. Gehalt pro anno 400—500 Mk. Offerten mit Photogr. u. Zeugn.-Copien erbittet
Bruno Goldmann,
[1913] **Konstadt.**

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnisch spricht. [1880]
Fedor Schweiger,
Ratibor.

Für mein **Delicateß- u. Colonialwaaren-Geschäft suche** ich einen flotten

Verkäufer

bei **gutem Gehalt.**
Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Photographie erbeten.
L. Breitbarth,
[1902] **Ratibor.**

Ich suche per 1. September eventl. 1. October cr. einen durchaus tücht., der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer,

der auch im Decoriren firm sein muß, bei hohem Salair für dauernde Stellung. [1870]
Offerten mit Zeugnissen, Gehalts-Ansprüchen und möglichst mit Photographie an
Josef M. Hamburger,
Modewaaren- u. Confections-Geschäft,
Kattowitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** suche ich per 1. October einen tüchtigen

Verkäufer

und nehme Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen entgegen. [1927]
Bernhard Fraenkel,
Gleiwitz.

Für mein **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen durchaus tüchtigen christlichen [1935]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
Franz Swieca,
Guttentag Ob.-Schles.

Für mein **Modewaaren-Geschäft suche** ich per 1. October c. einen

tüchtigen Verkäufer,

mos., der mit [2574]

Damenconfection

gut bewandert und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten erbitte mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften.
E. Fink, Gnesen.

Für mein **Galanterie-, Glas-, Porzellan-, u. Spielwaarengesch.** suche per sofort event., 1. October, **zwei tüchtige Verkäufer und Lageristen,** sowie **einen Lehrling,** beider Landessprachen mächtig. Off. mit Gehaltsanspr. erbittet [1936]
H. Ohnstein, Gnesen.

Zum sofortigen Eintritt suche einen der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

S. Davidsohn,
Tuch-, Manufactur- u. Mode-Waaren-Geschäft,
Argenau. [1928]

Ein junger verheiratheter Kaufmann, Destillateur, 27 J. alt, **sucht** per 1. October eine **Stellung** als **Apparatführer** oder **Lagerhalter** in einer Spritfabrik oder größeren Destillation. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden.
Offerten unter O. 88 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [2543]

Einen tüchtigen

Destillateur,

der vor Kurzem seine Lehrzeit absolv. hat, **sucht** per 1. October [2604]
Louis Schott, Glatz.

Ein junger Mann, Manufacturist, **sucht** per sofort oder später in einem Modewaaren- u. Confections-Geschäft als **Verkäufer u. Lagerist Stellung.** [2533]
Gefl. Offerten unter A. B. 50 postlagernd **Oppeln.**

Ein gut empfohlener

junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. October **gesucht.** [1916]
Johann Titze,
Manufactur- u. Leinen-Geschäft,
Ratibor.

Ein junger Mann

(Christ), gelernter Specerist, gegenw. in einer Korkenfabrik als Reisender und früher auch als solcher für Cigarren thätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October eine ähnliche **Stellung.** Gefl. Offert. beliebe man unter Chiffre P. Ch. 100 postlagernd **Ratibor** zu senden.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaarengeschäft suche** ich per 1. October einen tüchtigen jüdischen

jungen Mann,

der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [1944]
Ferdinand Richter,
Josephsdorf pr. Kattowitz.

Für mein **Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich per 1. September resp. 1. October einen **tüchtigen**

jungen Mann;

derselbe muß aber mit dieser Branche und im Schaufensterdecoriren vollständig vertraut sein. Nur solche Offerten werden berücksichtigt. [746]
J. Horn, Görlitz.

Für mein **Colonial- u. Farbewaarengeschäft suche** p. 15. Sept., event. 1. October, einen [1932]

jungen Mann,

welcher erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet. **G. Pfeiffer,**
Strehlen.

Ein junger

Conditorgehilfe,

welcher das Backen im Maschinenofen versteht, findet dauernde Stellung bei [1871]
Liebig, Rybnik.

Tüchtige Kupferschmiede finden dauernde und lohnende Beschäftigung und erhalten nach dreimonatlicher Thätigkeit Reisegeldvergütung bei der [669]
Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan"
in Bredow bei Stettin.

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft** suche per sofort oder ersten September [1920]

1 Volontair
u. 1 Lehrling.

J. Reichmann,
Beuthen OS.

Für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft **suche** ich zum bald. Antritt einen kräftigen

Lehrling

bei freier Station. [2594]
H. Riesenfeld
W. Zöllner's Nachf.,
Brieg.

Für mein **Modewaaren- u. Conf.-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen [749]

Lehrling

mit guter Schulbildung.
J. Selten, Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 36

herrschaftl. halbe 1. Etage, Michaelis billig zu vermiethen. [2306]

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, im 2. Stock eine Wohn. p. 1. October für 120 Thlr. z. verm.

Trinitasstr. 1, hocheleg. 1. Et. m. Badecab. p. bald od. 1 Octbr. 900 M.
Sonnenstraße 9 per 1. October Wohnungen für 675 M. u. 400 M.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 5

sind Wohnungen, bestehend aus 5 Zimmern nebst Beigelaß, sowie Läden per 1. October cr. zu verm. Näheres daselbst. [2602]

Neuschestraße 52

ist die erste Etage per 1. October, 5 Stuben, Küche, Entree u. Nebengelaß, zu vermiethen. [1573]

Zu verm. Büttnerstraße 30 Comptoir, Remise und Keller.

Eine neu eingerichtete [2601]

Bäckerei

mit Backofen neuester Construction, mit schönem Laden und Zubehör, **Schweidnitzerthor,** bald zu verm.
Zu erfragen bei **Neumann, Trinitasstr. 12,** 1. Etage, früh bis 10 Uhr, Nachmittag v. 2—4 Uhr.

Schweidnitzer Vorstadt

ist eine elegante Wohnung von 5 Zimmern, Bade- und Mädchenstube, mit reichlichem Zubehör per October zu verm. Näheres **Blumenstr. 4,** 2 Tr.

Umzugshalber ist

Freiburgerstr. 23

die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer 2c., per 1. October zu verm. Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Ohlauerstr. 2,

dicht am Ringe, ein **großes Geschäftslocal** mit elegantem Schaufenster p. 1. October c. zu vermiethen. Näh. **Moritz Sachs, Ring 32.**

Oderstraße 17

f. 2 gr., frdl. **Quartiere,** 1. u. 2. Et., neu renovirt, preism. zu vermiethen.

In meinem Hause am Markte, **beste Geschäftslage,** sind zum 1. October [1898]

2 geräumige Läden,

zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen. Auskunft ertheilt **M. Auerbach** in Krotoschin.

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Courierzug nur Sonntags). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm. (Schnellzug v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expresszug, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U, 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 17 M. Ab.

Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab. (Expresszug).

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Ab. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min. Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt

von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	14	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	756	16	SW 2	heiter.	
Christiansund	750	11	SW 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen	751	13	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm	746	16	W 2	wolkig.	
Haparanda	746	14	NO 4	bedeckt.	
Petersburg	736	14	WNW 5	Regen.	
Moskau	750	12	SW 3	heiter.	
Cork, Queenst.	760	14	SW 3	Nebel.	
Cherbourg	764	15	NW 4	bedeckt.	
Helder	759	15	WNW 3	wolkig.	
Sylt	752	16	NNW 5	wolkig.	Böig.
Hamburg	754	16	WNW 5	heiter.	
Swinemünde	753	13	SSW 3	Regen.	
Neufahrwasser	753	16	WSW 3	wolkig.	
Memel	750	15	W 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	750	15	W 4	bedeckt.	
Karlsruhe	763	17	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	761	18	SW 4	wolkig.	
München	764	14	SW 6	bedeckt.	
Chemnitz	759	14	WSW 4	wolkig.	
Berlin	755	14	SW 3	bedeckt.	Gest. mehrm. Regen
Wien	761	16	W 2	bedeckt.	
Breslau	758	14	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	22	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum am Ladogasee, ein Theilminimum am Skagerak, während der hohe Luftdruck in Südwest-Europa sich etwas nordwärts ausgedehnt hat. Ueber Deutschland wehen frische südwestliche bis nordwestliche Winde bei veränderlicher, ziemlich kühler Witterung. Vielfach ist Regen gefallen, Kiel hatte Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.